

Sekundarstufe

1

Praktisch Lyrik

Gedichte und Materialien
für die Sekundarstufe 1
2021

Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha

INHALT

VORBEMERKUNG	3
EDITORIAL	4
BEGEGNUNGEN VIER GEDICHTE FÜR ZWEI ALTERSGRUPPEN	6
TEIL 1 10-12 JAHRE	
Christensens Alphabet-Remix von Lars Bukdahl Text . Autor & Herausgeber . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	7
My Dear Jungle / Mein lieber Dschungel von Sujata Bhatt Text . Autorin & Übersetzer . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	28
TEIL 2 13-15 JAHRE	
18.10.2019 von Carla Cerda Text . Autorin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	51
deutschyno moja 1 von Dagmara Kraus Text . Autorin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	67
GLOSSAR	89
BIBLIOGRAFIE	94
IMPRESSUM	95

VORBEMERKUNG

Die Lyrik-Empfehlungen

Die Initiative der [Lyrik-Empfehlungen](#) wurde vor einigen Jahren ins Leben gerufen, um die Stimmenvielfalt der Poesie auf dem Buchmarkt zu stärken. Die Initiatoren und Kooperationspartner sind die [Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung](#), die [Stiftung Lyrik Kabinett](#), das [Haus für Poesie](#), der [Deutsche Literaturfonds](#) und der [Deutsche Bibliotheksverband](#).

Eine Jury, deren Mitglieder aus der Dichtung wie auch aus der Literaturkritik kommen, wählt zehn deutschsprachige und zehn ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus – alles Neuerscheinungen vom Frühjahr des Vorjahres bis zum März des aktuellen Jahres. Zum Welttag der Poesie am 21. März werden dann alljährlich die ausgewählten Lyrikbände in zahlreichen Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert und die Lyrikerinnen und Lyriker stellen ihre Werke bei Lesungen vor.

Vom Lesen zum Schreiben

Wie keine literarische Gattung vermittelt Lyrik auf so wenig Raum so viel – Inhalt und Sprache, Rhythmus und Melodie, Wissen und Gefühl. Und dennoch ist die Welt der Lyrik für die meisten Menschen unbekanntes Terrain.

Mit Gedichten erstmals in Berührung kommt man in der Regel in der Schule. Hier werden „alte“ Gedichte für Kinder und Jugendliche neu erfahrbar gemacht. Doch was ist mit den Gedichten von heute? Oft fehlt die Zeit, um im Deutschunterricht über die Epoche der Romantik oder vielleicht noch einige Klassiker der Moderne hinauszukommen. Oft fehlt auch die Kenntnis geeigneter zeitgenössischer Lyrik bei den Lehrerinnen und Lehrern selbst, sodass neuere Texte gar nicht erst im Unterricht behandelt werden. Und erst recht fehlt es an Methoden und Materialien, um Jugendliche und junge Erwachsene zur eigenen Produktion zu motivieren, sie erfolgreich an das Schreiben von Gedichten heranzuführen.

Um einen Anreiz zur Vermittlung von aktueller Lyrik zu schaffen und konkrete Unterstützung bei der Umsetzung im Unterricht zu leisten, sind diese „Handreichungen“ entstanden. Sie sind gedacht für die Arbeit mit Kindern ab 10 Jahren und Jugendlichen (PDF 1 für die Sekundarstufe 1) bis hinein ins junge Erwachsenenalter (PDF 2 für die Sekundarstufe 2).

EDITORIAL

„millionen flüchtige wörter stehen an“

Dagmara Kraus, *deutschyzno moja 1*

„Also haben wir eine Tour gebucht“

Guide zu Aufbau und Ausrichtung der Handreichungen

Aus den insgesamt 20 Bänden der [Lyrik-Empfehlungen 2021](#) wurden von einem [Kuratorium](#) sechs Gedichte zur schulischen Vermittlung ausgewählt. Sie zeigen eine faszinierende Stimmenvielfalt heutiger Lyrik aus der ganzen Welt und greifen aktuelle Themen auf: „Raubbau am Regenwald“, „Migration“, „Virtuelle Realität“ und „Polylingualität“ sind nur einige Beispiele für die inhaltliche Auseinandersetzung der Texte mit Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten, mit denen auch Schülerinnen und Schüler täglich konfrontiert werden.

In einer außergewöhnlichen Kooperation von Schreibenden und Lehrenden wurden unter didaktischer Begleitung jeweils zwei Gedichte gezielt für die verschiedenen Altersgruppen der Unter-, Mittel- und Oberstufe aufbereitet. Grundsätzlich werden die Gedichte dabei weniger als Vorlage für bekannte kognitiv-analytische Interpretationsverfahren denn als Kunstwerke verstanden, die mittels Methoden des kreativen Arbeitens ähnlich wie im Kunst- und Musikunterricht Erfahrungs- und Diskursräume eröffnen. Dementsprechend steht die handlungs- und produktionsorientierte Vermittlung im Vordergrund und schafft altersgerechte Zugänge vom Sprachspiel bis zur Erschließung von poetischen Verfahren, die in den Gedichten selbst Anwendung finden. Dass die eigene Produktion und somit die eigene ästhetische Erfahrung hier jeweils vor der Rezeption und Reflexion des Gedichtes steht, zeichnet das methodische Konzept dieser Handreichungen aus. Alle Aufgabenstellungen wurden speziell für die einzelnen Gedichte entwickelt, um einen originellen und direkten Zugang zu schaffen und eine möglichst inspirierende und intensive Auseinandersetzung mit Gegenwartslyrik anzuregen.

Intermedialität und Interdisziplinarität

Videointerviews und fächerübergreifende Angebote

Eine weitere Besonderheit bilden die eigens für die Handreichungen erstellten Videointerviews mit den Lyrikerinnen und Lyrikern, in denen sie den Schülerinnen und Schülern Auskunft über sich und ihr Schreiben geben. Die Videos schließen jeweils mit der Lesung oder Performance des der Einheit zugrunde liegenden Gedichts.

Neu in den Handreichungen 2021 sind außerdem die Angebote zu fächerübergreifenden Kooperationen – etwa mit Fächern wie Biologie, Geschichte, Kunst, Geografie, Musik etc.

Zur Konzeption der vier Gedichteinheiten

Den Auftakt jeder Einheit bildet das Cover des prämierten Gedichtbands sowie das abgedruckte Gedicht, gefolgt von einer Kurzbiografie der Lyrikerin oder des Lyrikers (sowie auch des/der Übersetzer/-in bzw. des/der Herausgeber/-in) und dem Link zum Videointerview. Anschließend finden sich kurze (Ausschnitte aus) Rezensionen und ein Kommentar zum Gedicht als erste Orientierung.

Den einzelnen Aufgaben für die zentralen Unterrichtsphasen ist eine Übersicht mit allen Aufgabentiteln, Sozialformen und Zugangsweisen vorangestellt.

Der Hauptteil jeder Einheit gliedert sich jeweils in die drei Phasen „Einstimmung“, „Begegnung mit dem Text“ und „Fortgang“. Die Aufgaben aller Phasen sind, soweit nicht anders angegeben, Angebote nach dem „Baukastenprinzip“, die frei wählbar und kombinierbar sind (wir empfehlen je eine Übung aus jeder Phase). Sind Aufgaben explizit als „Alternativen“ gekennzeichnet, stellen sie verschiedene Wege zu ähnlichen Erkenntnissen dar, die über unterschiedliche Sozialformen und vor dem Hintergrund verschiedener Voraussetzungen erreicht werden können.

Jeder Einzelaufgabe sind die spezifischen Zugangsweisen (u.a. produktionsorientiert, performativ, diskursiv, illustrativ, analytisch) vorangestellt, damit sie angepasst an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gruppe gezielt ausgewählt werden kann.

Zudem ist jede Einzelaufgabe unterteilt in die Schritte „Material/Vorbereitung“, „Aufgabe“ und „Präsentation/Besprechung“. Die Formulierungen unter „Aufgabe“ richten sich zwecks schnellerer Umsetzung bereits direkt an die Schülerinnen und Schüler. Zur konkreten Hilfestellung umfassen die Aufgabenstellungen anschauliche Beispiele sowie Tipps zur Vorgehensweise.

Als erster Schritt zur Kompetenzförderung von Sprachbewusstsein und -reflexion ist ein Ziel dieser Konzeption, den Schülerinnen und Schülern das eigene aktive Experimentieren mit der Sprache und ihren vielfältigen Möglichkeiten nahezubringen. Im Idealfall ermöglicht diese Förderung von Sprach- und Schreibkompetenz – neben der durch Perspektivwechsel und Debatte angeregten Fähigkeit zur kritischen Meinungsbildung – darüber hinausgehend auch kulturelle Teilhabe.

Im Vordergrund steht jedoch die Freude an der Beschäftigung mit poetischem Sprechen und Denken: Wer sich selbst einmal am Schreiben von Lyrik ausprobiert, wird Gedichte künftig mit einem neuen, einem neugierigen und offenen Blick begegnen können und sie für sich selbst gewinnbringend(er) lesen können.

Solche ermutigenden Begegnungen wünschen wir mit den ausgewählten Gedichten sowie den Lyrikerinnen und Lyrikern.

Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha
im Herbst 2021

Hinweise:

- Alle in den Einheiten verwendeten Abkürzungen sowie die mit einem Pfeil nach unten (↓) gekennzeichneten Begriffe werden im Glossar (↓ [S. 89 ff.](#)) erläutert.
- Die mit einem Pfeil schräg nach oben gekennzeichneten Hyperlinks (↗) ermöglichen den unmittelbaren Zugriff entweder innerhalb dieser Handreichungen oder auf externe Webseiten.

BEGEGNUNGEN
VIER GEDICHTE FÜR ZWEI ALTERSGRUPPEN

TEIL 1 10–12 JAHRE

Christensens Alphabet-Remix

von Lars Bukdahl, aus: Peter Urban-Halle, Henning Vangsgaard (Hg.).
Licht überm Land. Dänische Lyrik vom Mittelalter bis heute. Dänisch - Deutsch.
Übersetzt von Peter Urban-Halle, Henning Vangsgaard u.v.a. Carl Hanser Verlag.
München 2020. S. 351

My Dear Jungle / Mein lieber Dschungel

aus: Sujata Bhatt. Die Stinkrose. Gedichte. Englisch - Deutsch.
Übersetzt von Jan Wagner. Edition Lyrik Kabinett bei Hanser.
Carl Hanser Verlag. München 2020. S. 132-133

Licht überm Land

HANSER D|A

Dänische Lyrik vom Mittelalter bis heute

Herausgegeben von Peter Urban-Halle und Henning Vangsgaard

Christian ANDERSEN | Vita ANDERSEN | Ursula Andkær OLSEN |
BERG | Anders BORDING | Poul BORUM | Anne-Louise BOSMANS |
E | Jørgen Gustava BRANDT | Rudolf BROBY-JOHANSEN |
THEN | Sophus CLAUSSEN | Robert CORYDON | Tove DITLEVSEN |
ANK | Otto GELSTED | Maria GERHARDT | Ulrikka S. GERNES |
olai Frederik Severin GRUNDTVIG | Katrine Marie GULDAGER |
ADER | Yahya HASSAN | Sonja HAUBERG | Carsten HAUCH |
lene HENNINGSEN | Poul HENNINGSEN | Ludvig HOLBERG |
OLT | Lone HØRSLEV | Peter HUSS | Bernhard Severin INGEMANN |
NSEN | Palle JESSEN | Iljitsch JOHANNSEN | Svend JOHANSEN |
as KINGO | Per KIRKEBY | Erik KNUDSEN | Janus KODAL |
ans-Erik LARSEN | Marianne LARSEN | Harald Landt MOMBERG |
ilie LIND | Lea Marie LØPPENTHIN | Knud Lyhne RAHBEK |
| Eske K. MATHIESEN | Tove MEYER | Mette MOESTRUP |
n NIELSEN | Lean NIELSEN | Morten NIELSEN | Peter NIELSEN |
Gottlob OEHLENSCHLÄGER | Jess ØRNSBO | Theis ØRNTOFT |
| Olga RAVN | Per Ræv LILLE | Klaus RIFBJERG | Helge RODE |
Asger SCHNACK | Jens Asbjørn SEEHUSEN | Palle SIGSGAARD |
n SØNDERGAARD | Knud SØRENSEN | Nicolaj STOCHHOLM |
-KNUDSEN | Laus Strandby NIELSEN | Michael STRUNGE |
OMSEN | Kirsten THORUP | Merete TORP | Dan TURÈLL |
ristian WINTHER | Ole WIVEL | Jacob WORM

LARS BUKDAHL

Christensens Alphabet-Remix

Christensens Alphabet-Remix

1. das aprikosenmus gibt es, das aprikosenmus gibt es
2. Villy Breinholst gibt es; und brummbässe, braunbären
3. die cigarren gibt es; cigarillos, christian IV.
4. die dingsbumse gibt es; dösköpfe, duckmäuser
5. die erbschleicher gibt es; erdäpfel, ernährungsstörungen
6. den fischhändler gibt es, mit seinem fahlbleich gewölbten nacken gibt es ihn
7. den grenzhandel gibt es, die guides, den glögg
8. hwg-mädchen tieflüstern gibt es, hwg-mädchen tieflüstern gibt es
9. *Ice Age* gibt es, *Ice Age II* gibt es, *Ice Age III* gibt es
10. die jugendmacht gibt es, und jugend lacht gibt es
11. kaltschale mit buttermilch gibt es, kaltschale mit buttermilch
12. das laben, die lust die wir ausüben gibt es
13. den märz gibt es, das murmeln im Mumintal, den muckefuck
14. die nasen gibt es, den nachtschrat gibt es

Christensens Alfabet-Remix || 1. abrikosmosen findes, abrikosmosen findes | 2. Villy Breinholst findes; og brombassen, brounbassen | 3. cigarerne findes; cigarillo, Chr. IV | 4. duppeditterne findes; drønnerterne, duksene | 5. efteruddannelsen findes; eftersynkroniseringen og efterslæbet | 6. fiskehandleren findes, med ski gulligblege hvalpede nakke | findes han | 7. grænsehandlen findes, guiderne, gløggen | 8. vinduesviskningerne findes, vinduesviskningerne findes | 9. *Ice Age* findes, *Ice Age II* findes, *Ice Age III* findes | 10. jugendhatten findes, jugendhatten findes | 11. kærnemælkskoldskålen findes, kærnemælkskoldskålen findes | 12. livré, lusket vi udøver findes | 13. mumlen i Mummidalen findes, mørtlen | 14. næserne findes, nasserøven findes || (2008)

Übersetzt von Peter Urban-Halle

aus: Licht überm Land. Dänische Lyrik vom Mittelalter bis heute. Herausgegeben von Peter Urban-Halle und Henning Vangsgaard. Hanser. München 2020. S. 351

LARS BUKDAHL



© Ari Mikael Zelenko

Kurzbiografie Lars Bukdahl

Lars Bukdahl wurde 1968 in Risskov (Aarhus) in Dänemark geboren. Er studierte Philosophie und Literaturwissenschaften an der Universität Kopenhagen. Heute arbeitet er als Literaturkritiker und Dichter. Er verfasst u.a. Rezensionen für die dänische Wochenzeitung *Weekendavisen*. Außerdem ist er Lyrikredakteur beim traditionsreichen Magazin *Hvedekorn*, bei dem auch schon Inger Christensen mitwirkte.

Lars Bukdahl hat zahlreiche eigene Gedichtbände veröffentlicht, zuletzt erschien der Titel *Korshøjen* (Kronstork 2018.) Daneben gibt es von ihm zwei Romane und einen umfangreichen Essay zur dänischen Literatur 1990–2004.

Kurzbiografie Peter Urban-Halle

Peter Urban-Halle wurde 1951 in Halle (Saale) geboren und arbeitet als Literaturkritiker und literarischer Übersetzer u.a. für das Deutschlandradio Kultur, den Deutschlandfunk und verschiedene Tageszeitungen. Er übersetzt Romane und Gedichte aus dem Dänischen und Französischen ins Deutsche. Für seine Übersetzertätigkeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, zuletzt erhielt er 2008 gemeinsam mit Ulrich Sonnenberg den Dänischen Übersetzerpreis.

➤ [Videointerview mit Lars Bukdahl](#) (8:45 Min.) und Lesung des Gedichts (ab Min. 6:45)

STIMMEN ZUM BUCH

„die aprikosenbäume gibt es, die aprikosenbäume gibt es‘, lautet die wohl bekannteste dänische Gedichtzeile in deutscher Übersetzung. Und ihre Verfasserin Inger Christensen ist gewiss die bekannteste dänische Lyrikerin. Hans Christian Andersen und Pia Tafdrup werden hierzulande noch gelesen, vielleicht auch Søren Ulrik Thomsen oder Pia Juul. Nun zeigt uns die Anthologie *Licht überm Land* die dänische Lyrik als jenen ‚Springbrunnen‘ der Sprache, den Per Lange in einem seiner Gedichte besingt. In chronologischer Anordnung und zugleich genau komponiert ziehen sich die vielen hundert Gedichte über die Seiten, die dänischen Originaltexte sitzen wie kleine Säulen am Rand. Und so wandern wir von den mittelalterlichen Balladen bis in die unmittelbare Gegenwart, zu Lars Skinnebachs treibenden Rhythmen etwa oder den wundersamen Körpertexten von Olga Ravn. Unterwegs können wir den dänischen Expressionismus mit seinen Großstadtbildern entdecken, aber auch die konstellativen Arbeiten von Vagn Steen und Kirsten Thorup. 500 großartige Seiten – die dänische Lyrik gibt es, die dänische Lyrik gibt es!“

Nico Bleutge, Lyrik-Empfehlungen 2021

„Inger Christensen und Per Højholt zählen zu den Grossen der jüngeren europäischen Poesie. Sie bauten auf einer starken dänischen Tradition. 108 Lyriker, 34 Lyrikerinnen und 9 anonym überlieferte Balladen präsentieren Peter Urban-Halle und Henning Vangsgaard in ihrem bewundernswerten Band *Licht überm Land*. Sie greifen zum Teil auf ältere Übersetzungen zurück, zwei Drittel der Gedichte liegen aber zum ersten Mal in deutscher Sprache vor. Der Bogen reicht von der Ballade ‚Erlkönigs Tochter‘, die Goethe inspirierte, bis zur Lyrik unserer Tage. ‚Wir können nicht sagen, was wir wollen, sondern nur die Worte / verwenden, die wir gelernt haben‘, hielt Anne-Louise Bosmans vor zwei Jahren fest.“

Aldo Keel, Neue Zürcher Zeitung (27.06.2020)

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Bukdahls Gedicht stammt aus der Anthologie *Licht überm Land*, mit der die Herausgeber Peter Urban-Halle und Henning Vangsgaard *Dänische Lyrik vom Mittelalter bis heute* in einer erhellenden zweisprachigen Zusammenschau vorstellen.

Der Titel „Christensens Alphabet-Remix“ nimmt Bezug auf das wohl berühmteste dänische Gedicht: „alfabet“ von Inger Christensen (1935–2009), das als eine Art poetische Archivierung von Gegenwart (um 1980) gelesen werden kann. Bukdahl unterzieht nun dieses Original einer „liebvollen Sabotage“, wie er es selbst nennt. Dabei übernimmt er grundlegende Strukturen von Christensen – so die Anordnung nach dem Abc und das Prinzip der Aufzählung („es gibt ...“). Das Kompositionsmoment der Fibonacci-Reihe, nach welchem die 14 Gedichtsparts bei Christensen stetig anwachsen (1, 2, 3, 5, 8, 13 ... Verse), überspringt Bukdahl und verkürzt stattdessen auf 14 durchnummerierte Einzelverse. (Die rasch umfangreicher werdende Versanzahl war ein Grund dafür, dass Christensens Gedicht mit dem Buchstaben N abschließt).

Ähnlich wie in einem musikalischen Remix reichert Bukdahl die vorgegebenen Strukturen mit Neuem und Überraschendem an, wobei er sich der unterschiedlichsten Sprachregister bedient. In der deutschen Übersetzung von Peter Urban-Halle – mit der in dieser Handreichung gearbeitet wird – tauchen etwa Umgangssprache (z. B. „dingsbumse“), Regionalismen (z. B. „dösköpfe“) und Fachvokabular (z. B. „ernährungsstörungen“) eng nebeneinander auf.

Das Gedicht beinhaltet u. a. auch so banale Motive wie Blockbuster (z. B. „Ice Age“) oder Nahrung (z. B. „kaltschale mit buttermilch“) und kreierte humoristische Wendungen, indem etwa die Christensen'schen „aprikosenbäume“ als „aprikosenmus“ wiederkehren oder sich der ursprüngliche „fischreiher mit graublau gewölbtem rücken“ in einen „fischhändler mit fahlbleich gewölbtem nacken“ verwandelt. Surrile Lautfolgen (z. B. „murmeln im Mumin-tal, den muckefuck“) transportieren zudem eine Lust am Wortklang.

Bukdahls „Remix“ ist insofern eine „liebvolle Parodie“, als er sich gleichzeitig vor dem berühmten Vorbild verbeugt und das große Vorhaben einer „Inventarisierung von Welt“ augenzwinkernd verknappt und um alltäglichste Begriffe ergänzt. Bei aller Leichtfüßigkeit wirft sein Gedicht auch spannende Fragen auf: Wie kann auf große Vorbilder geantwortet werden? Was machen „Zeitmarker“-Wörter (konkrete Gegenwartsbezüge, Trendbegriffe) im und mit einem Gedicht? Wo liegen die Möglichkeiten und was sind die Schwierigkeiten einer poetischen Archivierung von Welt?

Hinweise zu Vers „8.“

- Zur Vermittlung: Mit dem Kürzel „hwg“ („häufig wechselnder Geschlechtsverkehr“, auch: „Huren wehren sich gemeinsam“) enthält das Gedicht einen Begriff, der Schüler/-innen im Alter zwischen 10 und 12 Jahren evtl. schwierig zu vermitteln ist. Die Wortklärung bzw. Recherche sollte hier von der Lehrperson entsprechend behutsam kontextualisiert und „aufgefangen“ werden.
- Zu Hintergrund/Übersetzung: In Bukdahls dänischem Text weicht Vers „8.“ mit dem Wort „vinduesviskningerne“ („Scheibenwischer“) von der streng alphabetischen Reihenfolge ab. Das Referenzwort in Christensens „alfabet“ ist „hviskningerne“ („Geflüster“), wobei der Anfangsbuchstabe „h“ im Dänischen zwar steht, aber nicht mitgesprochen

wird. Diese Differenz zwischen gesprochenem und geschriebenem Wort nutzt Lars Bukdahl bei seiner Wortverwandlung. Peter Urban-Halle wiederum verdeutlicht in seiner deutschen Übersetzung die Verschiebung von h nach v (gesprochen „w“), indem er die Lettern „hw“ an den Versanfang stellt. Eigens für diese Handreichung erklärt Peter Urban-Halle dazu:

„Auf Deutsch gibt es kein Wort, das mit hv anfängt und wo man nur das v bzw. w ausspricht. Ich fand nur dieses ‚hwg‘, was ‚häufig wechselnder Geschlechtsverkehr‘, vulgo Promiskuität, bedeutet (häufig mit dieser Abkürzung von Stasi und IMs für entsprechende von ihnen beobachtete Personen verwendet). Das ist natürlich etwas anderes als bei Lars Bukdahl, aber Assoziationen gibt es: Bei ‚Fenster‘ [vindues] denke ich an Voyeurismus, und ‚wischen‘ (dän. viske, ohne h!) hat etwas Erotisches [...]

In dem zunächst überraschend erscheinenden Wort ‚tieflüstern‘ steckt das ‚flüstern‘ aus Inger Christensens Gedicht, und wenn man das t schnell und wie d ausspricht, haben wir ‚flüstern‘ mit dem Relativpronomen ‚die‘, das sich auf die Mädchen bezieht: ‚die flüstern‘.“

Peter Urban-Halle (E-Mail vom 28.07.2021)

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

„Jagd auf Namenwörter“ – Dinge im Zimmer entdecken und benennen (PA)
produktionsorientiert

„Lyrics-Remix“ – beliebte Songtexte neu arrangieren (PA)
produktionsorientiert/performativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Verse anstimmen“ – das Gedicht als Klangereignis im Raum (EA, PL)
performativ

„Rätselwörter“ – Kennenlernen des Wortmaterials (PA)
produktionsorientiert

„Lust- und Frust-Miniversum“ – Cluster zu einem Wort von Bukdahl (EA)
produktionsorientiert

„Christensen – Bukdahl – Wir?“ – Fortsetzung der Alphabete (PL, GA)
diskursiv/produktionsorientiert

FORTGANG

„Abc international?“ – mehrsprachige Wort-Ordnungen (PL, EA, GA)
diskursiv/produktionsorientiert

„Fake Translation“ – Lautassoziationen zu Christensens „alfabet 6“ (PL, EA)
produktionsorientiert

„Die Wirkung eines Gedichts“ – Lars Bukdahl im Videointerview (PL, PA)
medial/diskursiv

EINSTIMMUNG

„Jagd auf Namenwörter“ – Dinge im Zimmer entdecken und benennen

Material/Vorbereitung

Aufgabe 1 wird als Wettbewerb gestaltet: Dafür werden zuerst die [7 Arbeitsblätter](#) für die Wortsammlung ausgeteilt. Nach dem Besprechen der Aufgabe wird das Startsignal zur „Jagd auf Namenwörter“ gegeben (empfohlene Zeit: ca. 10 Minuten).

Jedes Team braucht Stifte und eine feste Schreibunterlage. Für die Präsentation werden dicke Stifte und ein Papier in Postergröße (z. B. DIN A2) benötigt.



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (PA)

- Mit dem Arbeitsblatt 1 werdet ihr gleich in eurem Raum „Jagd auf Namenwörter“ machen.
- Sobald eure Lehrperson das Startsignal gibt, schaut ihr euch genau im Raum um: Wie viele Dinge entdeckt ihr, die mit den Anfangsbuchstaben A bis N beginnen? Sammelt so viele Einzelwörter wie möglich.
Tipp: Sucht dabei auch nach Kleinigkeiten, die man leicht übersieht, z. B. „Fussel“.
- Schreibt jedes entdeckte Namenwort zum passenden Buchstaben auf euer Arbeitsblatt. Versucht, zu jedem Buchstaben mindestens ein Wort zu finden.
Tipp: Mit zusammengesetzten Namenwörtern könnt ihr auch andere Anfangsbuchstaben finden: z. B. „Doppelspitzer“ statt „Spitzer“.
- Wenn die Zeit um ist, zählt ihr eure gesammelten Wörter. Das Team, das die meisten Wörter aufgeschrieben hat, hat die „Jagd“ gewonnen.

Aufgabe 2 (GA)

- Kommt im Anschluss zu je drei Teams zusammen. Lest euch gegenseitig eure gesammelten Wörter vor. Gebt euch Rückmeldung dazu: Welches Namenwort findet ihr besonders toll und warum? Bei welchem Buchstaben war die „Jagd“ für euch besonders schwierig?
- Wählt von den Wörtern aller Teams jeweils *ein* besonders interessantes Wort zu jedem Buchstaben aus.
- Schreibt eure 14 ausgewählten Wörter (von A bis N) auf ein extra Blatt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen aus Aufgabe 2 stellen im Plenum ihr „Extrablatt“ vor (z. B. indem sie die Wörter abwechselnd vorlesen). Im Anschluss können folgende Fragen besprochen werden:

- Welche gefundenen Wörter sind besonders schön oder überraschend?
- Können die Zuhörer/-innen alle benannten Dinge im Zimmer entdecken?

Im Anschluss werden die Namenwörter aller „Extrablätter“ – in der Reihenfolge von A bis N – mit dicken Stiften auf ein Poster übertragen, das im Raum aufgehängt wird.



Arbeitsblatt 1

JAGD AUF NAMENWÖRTER

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

„Lyrics-Remix“ – beliebte Songtexte neu arrangieren

Hinweis:

Hier wird die Methode des „Remixens“ auf die Textarbeit übertragen. Ursprünglich stammt der „Remix“ als Verfahren aus der Musik, wo er sich auf das neu Arrangieren der Tonspuren von Songs bezieht.

Material/Vorbereitung

Für die Aufgabe bringt jede Schülerin, jeder Schüler den Ausdruck eines deutschsprachigen Songtexts mit (Hip-Hop, Schlager Deutschraps ...), der ihr /ihm besonders gefällt.

Pro Team müssen zwei unterschiedliche Songtexte vorliegen.

Jedes Team braucht Scheren, Klebstifte und ein DIN-A3-Blatt.



produktionsorientiert



performativ

Aufgabe (PA)

- Stellt euch gegenseitig eure Songtexte vor.
- Anschließend beginnt ihr euren persönlichen Remix aus beiden Songtexten:
 - Unterstreicht Stellen, die ihr besonders schön oder spannend findet. Das kann eine einzelne Formulierung sein oder auch mehrere Zeilen.
 - Schneidet die ausgewählten Stellen aus beiden Songs aus und legt alle Textschnipsel auf das leere DIN-A3-Papier.
 - Überlegt euch, wie ihr eure Textschnipsel jetzt neu anordnen wollt, sodass sie einen spannenden Remix ergeben.
 - Klebt die Textschnipsel dann in der gewählten Anordnung auf. Ihr könnt auch neue Wörter dazuschreiben, wenn ihr mögt.
- Übt im Anschluss, wie ihr euren Remix vortragen wollt. Ihr könnt ihn z. B. singen oder vorlesen, euch mit den Zeilen abwechseln und auch eine Stelle gleichzeitig sprechen/singen.

Präsentation/Besprechung (PL)

Alle Teams tragen ihren Remix im Plenum vor. Das Publikum kann Rückmeldungen zu interessanten Eindrücken geben (z. B. Wortklang, Rhythmus, überraschende Wortkombinationen oder Sinnveränderungen).

Tipp:

In Kooperation mit dem Musikunterricht kann anschließend an die „Remix“-Übung auch ein „Remixen“ der Songs auf musikalischer Ebene erarbeitet werden.

Dazu können Freeware Audioprogramme aus dem Internet genutzt werden, z. B. das kostenfreie Programm ↗ [Audacity](#).

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Verse anstimmen“ – das Gedicht als Klangereignis im Raum

Material/Vorbereitung

Das Gedicht wird im Vorfeld dreimal vergrößert auf DIN A3 kopiert und anschließend in seine nummerierten Einzelverse (1. bis 14.) zerschnitten. Es sollten genug Einzelverse vorliegen, dass an jede/-n Schüler/-in ein Zettel ausgeteilt werden kann. Zudem werden Kopien des gesamten Gedichts für die ganze Klasse vorbereitet.

Hinweis:

Die Lehrperson ruft in Aufgabe 1 die Ziffern der Verse laut aus, damit die Schüler/-innen mit der entsprechenden Ziffer „ihren“ Vers vortragen können. Bei Gruppen von über 14 Schüler/-innen werden sich bei jeder Ziffer mehrere Stimmen überlagern – diese Kakophonie ist gewollt und sollte als „Klangereignis im Raum“ bestärkt werden (nur keine Scheu, alle möglichst laut und deutlich!).

Aufgabe 1 (EA, PL)

Mit folgender Aufgabe erarbeitet ihr euch Schritt für Schritt eine gemeinsame Performance:

- Lies den an dich ausgeteilten Zettel zuerst still für dich. Vielleicht gibt es Wörter darin, die du nicht kennst? Lass sie erst einmal als „Rätselwörter“ stehen.
- Lies dir deinen Zettel selbst ein paarmal vor, sodass du alles gut aussprechen kannst. Betone dabei die „Rätselwörter“ beim Lesen besonders (z. B. indem du sie wie eine Frage liest oder eine eigene Geste dazu machst wie Schulterzucken oder Arme heben).
- Nun wird die Lehrperson die Ziffern von 1 bis 14 ausrufen. Sobald die Ziffer von eurem Zettel genannt wird, steht ihr vom Platz auf und tragt eure Zeile möglichst laut vor. Lasst euch dabei nicht stören!

Präsentation/Besprechung (PL)

Im Anschluss soll aus der Stimmen-Kakophonie eine verständliche Performance werden. Dazu stellen sich alle Schüler/-innen so im Raum auf, dass sie in Reihenfolge ihrer Ziffern auf den Zetteln stehen (1.-14.).

Die Performance kann einfach gestaltet werden: Alle tragen nacheinander ihren Vers möglichst ausdrucksstark vor (dabei entstehen Verswiederholungen). Sie kann auch mit Chorelementen gestaltet werden: Haben mehrere Schüler/-innen dieselbe Ziffer, üben sie zuerst, ihren Text gemeinsam als Chor vorzutragen, bevor das gesamte Gedicht performt wird. Nach der Performance können sich die Schüler/-innen dazu austauschen, wie sie sich gefühlt haben und was ihnen besonders gefallen hat.

In einem zweiten Durchlauf kann die Performance auch als Audiofile oder Film (z. B. mit dem Smartphone) aufgenommen werden.



performativ

„Rätselwörter“ – Kennenlernen des Wortmaterials

Material/Vorbereitung

Für alle Schüler/-innen werden Kopien des Gesamtgedichts benötigt.
Jede/-r braucht einen farbigen Textmarker oder Filzstift.



produktionsorientiert

Aufgabe (PA)

- Als Team bekommt ihr eine Kopie mit dem gesamten Gedicht. Markiert darin alle Wörter farbige, die ihr nicht genau oder gar nicht kennt.
- Sucht euch eines dieser „Rätselwörter“ aus und überlegt, was es heißen könnte. Dabei kommt es nicht darauf an, dass ihr die „richtige“ Bedeutung erratet. Lasst euch einfach eine Beschreibung einfallen!

Beispiel: „Der *glögg* ist ein Wecker, der aussieht wie ein Donut und auch so riecht.“

Präsentation/Besprechung (PL)

Alle Teams stellen ihre Definition vor und bekommen dafür den Applaus des Publikums: Mithilfe dieses „Applausometers“ können – ähnlich wie beim Poetry-Slam – ein bis zwei Sieger-Definitionen gekürt werden.

Anschließend werden im Plenum alle markierten Wörter mit ihren richtigen Bedeutungen erklärt und vorgestellt. Das kann z. B. durch Team-Recherche im Internet und mit Hilfe der Lehrperson geschehen.

Kurzinfo zu den Wortbedeutungen

„Villy Breinholst“ – humoristischer dänischer Schriftsteller (1918–2009)

„christian IV.“ – dänisch-norwegischer König (1577–1648)

„dösköpfe“ – norddeutsch abwertend für „Dummköpfe“

„erdäpfel“ – österreichisch für „Kartoffeln“

„glögg“ – skandinavischer Glühwein

„hwg“ – Kürzel für „häufig wechselnden Geschlechtsverkehr“, siehe dazu die Anmerkung im [Kommentar zum Gedicht](#)

„kaltschale“ – flüssige Kaltspeise, süß oder pikant

„Mumintal“ – „Mumins“ sind nilpferdartige Tolle, eine Erfindung der finnlandschwedischen Schriftstellerin Tove Jansson (1914–2001)

„muckefuck“ – wahrscheinlich abgeleitet von „mocca faux“ (französisch „falscher Kaffee“), umgangssprachlich für dünnen Kaffee oder Kaffeeersatz

„nachtschrat“ – „Schräte“ sind Naturgeister (vgl. Waldschrat)

„Lust- und Frust-Miniversum“ – Cluster zu einem Wort von Bukdahl

Hinweis:

Falls das Gedicht von Lars Bukdahl noch nicht aus einer der vorhergehenden Aufgaben bekannt ist, wird es im Vorfeld dieser Aufgabe gemeinsam gelesen. Unbekannte Wörter werden erklärt (siehe [Kurzinformatio Wortbedeutungen](#)).

Material/Vorbereitung

In der Aufgabe wird ein [Cluster](#) erstellt. Falls die Methode nicht bekannt ist, sollte sie im Vorfeld erklärt werden. Alle Schüler/-innen brauchen leere DIN-A4-Blätter, Schreib- und Farbstifte.



produktionsorientiert

Aufgabe (EA)

- Suche dir aus Bukdahls Gedicht ein Wort aus, das für dich positiv ist (z. B. lustig oder angenehm). Oder suche dir ein Wort aus, das für dich negativ ist (z. B. eklig oder unangenehm).
- Drehe das Blatt Papier quer und schreibe das ausgesuchte Wort in die Mitte. Zeichne einen großen Kreis darum in einer Farbe, die deinem Gefühl für das Wort entspricht (z. B. gelb oder rosa für „positiv“, braun oder blau für „negativ“).
- Erstelle zu deinem Wort ein Wortnetz oder Cluster.
- Wenn du dein „Miniversum“-Blatt mit möglichst vielen Wörtern gefüllt hast, lies alles durch und frage dich:
 - Welche Wörter passen zu deinem Gefühl für das Wort in der Blattmitte? Markiere sie mit derselben oder ähnlichen Farben.
 - Gibt es auch Wörter, die ganz andere Gefühle in dir hervorrufen? Markiere sie mit anderen Farben.

Präsentation/Besprechung (PL)

Alle „Miniversen“ werden im Raum ausgelegt oder aufgehängt. In einem Galerierundgang wird zu jedem Blatt konstruktives Feedback gegeben. Im Plenum kann anschließend besprochen werden, warum Wörter in uns Gefühle auslösen können (Semantik, Wortklang, Assoziationen) und warum dies bei verschiedenen Personen unterschiedlich sein kann. Zum Abschluss wird das Gedicht von Lars Bukdahl noch einmal gemeinsam gelesen und über Möglichkeiten verschiedener Wortanordnungen nachgedacht, z. B. anhand der Fragen:

- Welche Anordnung/Sammlung von Wörtern gefällt euch besser: Cluster oder Abc? Warum?
- Welche Anordnung von Wörtern/Namen kennt ihr noch aus eurem Alltag? (z. B. Facebook, Telefonbuch, Top Ten, Einkaufsliste ...)

„Christensen – Bukdahl – Wir?“ – Fortsetzung der Alphabete

Hinweise:

Falls das Gedicht von Lars Bukdahl noch nicht aus einer der vorhergehenden Aufgaben bekannt ist, wird es im Vorfeld dieser Aufgabe gemeinsam gelesen. Unbekannte Wörter werden erklärt (siehe [↗ Kurzinfo Wortbedeutungen](#)).

In dieser Aufgabe wird ein Blick auf die Lyrikline-Website zu Inger Christensen und auf ihre zwei ersten „Alphabet“-Texte geworfen, um zu vermitteln, auf welche berühmte dänische Vorlage sich Lars Bukdahls Gedicht bezieht.

Material/Vorbereitung

Internetanschluss und Beamer werden benötigt, um zwei kurze Original-„Alphabet“-Texte von Inger Christensens auf Lyrikline anzusehen: [↗ „alfabet 1“](#) und [↗ „alfabet 2“](#)

Zu Beginn kann Christensens Vita mit Fotos angesehen werden (rechter Rand). Anschließend werden die Audiofiles der dänischen Lesung zu „alfabet 1“ und „alfabet 2“ angehört (insg. 17 Sekunden). Schließlich werden die entsprechenden deutschen Übersetzungen geöffnet (Klick über den Audiofiles) und gelesen.

Für Aufgabe 2 wird das Arbeitsblatt [↗ „Fortsetzung der Alphabete“](#) ausgeteilt.

Jede/-r Schüler/-in braucht Schreibutensilien.

d

diskursiv

pr

produktionsorientiert

m

medial

Aufgabe 1 (PL)

- Lest die Biografie der dänischen Dichterin Inger Christensen, bevor wir gleich zwei ihrer Gedichte anhören.
- Hört euch die dänische Lesung von „alfabet 1“ und „alfabet 2“ an und tauscht euch dazu aus: Was fällt euch auf? Was gefällt euch? Habt ihr ein dänisches Wort verstanden?
- Lest die Gedichte „Alphabet 1“ und „Alphabet 2“ in deutscher Übersetzung und überlegt, was euch aus Bukdahls Gedicht bekannt vorkommt: Gibt es Wörter, die Bukdahl *und* Christensen verwenden? Erkennt ihr sonst noch Ähnlichkeiten oder Unterschiede?

Aufgabe 2 (GA)

- Die „Alphabet“-Gedichte von Christensen und Bukdahl enden mit dem Buchstaben N. Ihr sollt sie jetzt von O bis Z fortsetzen:
- Notiert auf eurem Arbeitsblatt zu jedem Buchstaben 2 bis 4 Wörter, die euch dazu einfallen. Denkt dabei z. B. an so verschiedene Bereiche wie Tiere, Computerspiele, Gefühle, Filmtitel oder Lieblingsspeisen.
- Bildet ganze Sätze mit euren Worten, indem ihr einfach – wie bei Christensen und Bukdahl – die Satzteile „es gibt“ oder „gibt es“ ergänzt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen ihre Alphabet-Fortsetzungen im Plenum vor und geben sich gegenseitig Feedback dazu, z. B. mit Hilfe von Fragen wie:

- Welche Zeile findet ihr besonders gelungen oder überraschend? Warum?
- Würdet ihr eure „Fortsetzung“ eher mit Bukdahls Gedicht oder mit den Gedichten von Christensen zusammenlegen wollen? Warum?

Optional:

Abschließend kann aus den besten Zeilen der Gruppen-Alphabete ein gemeinschaftliches Listengedicht „O bis Z“ erstellt werden (z. B. indem ausgewählte Zeilen ausgeschnitten und auf einem DIN-A2-Blatt zusammengeklebt werden).

Als „Fortsetzungsalphabet“ kann dieses neben oder unter Lars Bukdahls „Remix“-Gedicht aufgehängt werden.



Arbeitsblatt 2

FORTSETZUNG DER ALPHABETE

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

FORTGANG

„Abc international?“ – mehrsprachige Wort-Ordnungen

Hinweis:

Diese Übung eignet sich besonders für Klassen, in denen es viele verschiedene Herkunftssprachen gibt. Bei nicht mehrsprachig aufwachsenden Schüler/-innen kann für Aufgabe 2 auch die erste Fremdsprache, z. B. Englisch, gewählt werden.

Material/Vorbereitung

Die Schüler/-innen brauchen Schreibutensilien. Für die „Mehrsprachen-Girlande“ werden Zettel aus festem Papier (z. B. Tonpapier), Farbstifte und eine Schnur benötigt.



diskursiv



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (PL)

- Tauscht euch aus: Welche Sprachen sprecht ihr? Haltet alle genannten Sprachen an der Tafel oder dem Whiteboard fest.
- Denkt über folgende Fragen nach: Welche Buchstaben/Laute gibt es bei den gesammelten Sprachen, die im Deutschen nicht vorkommen? Kennt ihr Sprachen, die ihre Schriftzeichen nicht nach dem Abc ordnen?

Tipp: Recherchiert im Internet zu Fragen, die ihr nicht gemeinsam klären könnt.

Aufgabe 2 (EA, GA)

- Wähle eine nicht-deutsche Sprache, die du gut kennst.
 - Ist es eine Sprache mit Abc-Ordnung? Dann schreibe zu den ersten vier Buchstaben (A bis D) jeweils einen Satz, in dem 2 bis 3 Wörter vorkommen, die mit diesem Buchstaben beginnen. Du kannst deine Sätze ähnlich wie bei Bukdahl bilden (z. B. „There are ants and apples and astronauts.“)
 - Ist es eine Sprache mit anderer Ordnung (z. B. Japanisch oder Hindi)? Dann schreibe vier Zeilen, in denen diese Ordnung deutlich wird.

Tipp: Nimm ein Wörterbuch zu Hilfe, wenn dir nicht genug Wörter einfallen.
- Findet euch anschließend in gemischtsprachigen Kleingruppen zusammen. Lest euch gegenseitig eure Sätze vor und erklärt einzelne Wörter. Wählt gemeinsam bei jedem Text ein „Favoriten“-Wort aus (bei dem euch z. B. der Klang, die Schriftzeichen oder die Wortbedeutung gefallen).

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Kleingruppen stellen ihre „Favoriten“-Wörter im Plenum vor. Ein wertschätzendes Gespräch über die Vielfalt der verschiedenen Sprachen kann angeschlossen werden. Zum Abschluss wird als Klassenzimmer-Dekoration eine Mehrsprachen-Girlande angefertigt: Jede/-r schreibt ein „Favoriten“-Wort mit Farbstift auf einen Zettel. Alle Zettel werden gelocht, durch eine Schnur miteinander verbunden und aufgehängt.

„Fake Translation“ – Lautassoziationen zu Christensens „alfabet 6“

Hinweis:

Sollte jemand aus der Klasse Dänisch sprechen, könnte sie/er hier gesondert versuchen, eine „richtige“ Übersetzung (der Wortbedeutungen) anzufertigen.

Material/Vorbereitung

Benötigt werden Internetzugang und Lautsprecher, um das von Inger Christensen gelesene Gedicht „alfabet 6“ auf [Lyrikline](#) abzuspielen.

Es werden Kopien des dänischen Gedichts „alfabet 6“ für alle Schüler/-innen vorbereitet (am besten mit Leerzeilen zwischen den Versen).

Für die anschließende Besprechung kann auch die deutsche Übersetzung von Hanns Grössel (siehe Lyrikline-Link) kopiert und ausgeteilt werden.



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (PL)

- Hört euch gemeinsam das Gedicht „alfabet 6“ von Inger Christensen an. Besprecht: Was fällt euch am Gedicht auf? Was fällt euch am Vortrag auf? Welche Ähnlichkeiten zu Lars Bukdahls Gedicht erkennt ihr?

Aufgabe 2 (EA, GA)

- Fertige jetzt eine Fake Translation von dem Gedicht an – ohne dass du Dänisch kannst! Wie? Geh vom Klang der Worte aus und (er-)finde dazu passende Worte auf Deutsch. Schreibe diese über das dänische Original.
Tipp: Du musst nicht alle Zeilen übersetzen. Und: Deine Fake Translation darf ruhig unsinnig sein!
- Kommt in Gruppen zusammen und lest euch eure Fake Translations gegenseitig vor. Wählt aus jeder Fake Translation zwei Zeilen aus, die ihr besonders gut findet. Markiert diese „Best-of“-Zeilen mit Farbe.

Präsentation/Besprechung (PL)

Alle Gruppen stellen ihre „Best-of“-Zeilen im Plenum vor. Anschließend kann die [deutsche Übersetzung des Gedichts](#) in Kopie ausgeteilt und gemeinsam gelesen werden.

Hinweis:

Evtl. sollte betont werden, dass es in der Aufgabe eben nicht darum ging, dieser „echten“ Übersetzung nahezukommen (es gibt keine „falschen“ [Fake Translations](#).)

Im Anschluss kann im Plenum über folgende Fragen gesprochen werden:

- Was hat euch an der deutschen Übersetzung überrascht?
- Was hat Lars Bukdahl in seinem „Alphabet-Remix“ von Inger Christensen übernommen?
- Was hat Lars Bukdahl in seinem „Alphabet-Remix“ im Vergleich mit dem Original verändert?

„Die Wirkung eines Gedichts“ – Lars Bukdahl im Videointerview

Hinweise:

Auf die Frage: „Was können Gedichte bewirken“, lautet Bukdahls Antwort zuerst, „nichts“. Im Folgenden führt er aber eine Reihe von Körperreaktionen an (von „Tränen“ über „Schluckauf“ bis „Hautausschlag“), die auf originelle Art verdeutlichen, dass Gedichte nicht nur „beflügeln“, sondern regelrecht unter die Haut gehen können.

Lars Bukdahl spricht auf Englisch, der Text läuft in deutscher Übersetzung mit. Falls die gleichzeitige Rezeption beider Sprachen (Englisch hören, Deutsch lesen) den Schüler/-innen Schwierigkeiten bereitet, kann – z. B. bei mehrfachem Ansehen – auch der Ton abgestellt werden, um nur den Text zu lesen.

Material/Vorbereitung

Ein Internetzugang, Lautsprecher und Beamer werden benötigt, um Lars Bukdahls Videointerview zu den Handreichungen anzusehen. Die Schüler/-innen brauchen Schreibutensilien.



medial



diskursiv

Aufgabe 1 (PL)

- Hört euch im Plenum die Antwort Bukdahls auf die Frage an „Was können Gedichte bewirken?“ (Min. 5:09-5:39).
- Sprecht über seine Antwort: Wie findet ihr sie? Was könnt ihr euch als Reaktion auf ein Gedicht gut vorstellen, was eher nicht?

Aufgabe 2 (EA, GA)

- Auf welches Gedicht oder welchen Songtext hast *du* schon einmal richtig körperlich reagiert? Beschreibe möglichst genau deine Reaktionen darauf, egal ob sie groß (z. B. „Ich habe laut geschrien“, „Ich habe meine Arme hochgerissen“) oder klein (z. B. „Ich habe geseufzt“) oder unsichtbar waren (z. B. „In meiner Magengrube hat es gekribbelt“).
- Schreibe auch auf, wie der Text heißt, der das bei dir ausgelöst hat. Kennst du ein paar Zeilen daraus auswendig? Dann schreibe sie auf.
- Kommt in Kleingruppen zusammen und stellt euch gegenseitig vor, was ihr notiert habt. Gebt euch Rückmeldung dazu: Was findet ihr interessant? Was könnt ihr gut verstehen, was überrascht euch?
- Wählt ein Beispiel aus eurer Gruppe aus, das ihr im Plenum vorstellen wollt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen jeweils ihr ausgewähltes Beispiel vor, das im Plenum noch einmal besprochen wird.

Anschließend können, bei Interesse, zwei oder drei der angeführten Auslösertexte im Netz gesucht und gemeinsam gelesen bzw. angehört werden. Besprechen ließe sich dabei, welche körperlichen Reaktionen die anderen Schüler/-innen während des Lesens/Hörens bei sich beobachten. Unterschiede und Ähnlichkeiten zu dem Anfangsbeispiel können reflektiert werden.

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- [Online-Lesung „Europa im Gedicht – Licht überm Land“](#), kuratiert von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (März 2021). Lesungen und Gespräche mit der dänischen Lyrikerin Ulrikka S. Gernes und dem Lyriker Rasmus Nikolajsen, moderiert vom Herausgeber Peter Urban-Halle.
- [Lesung im Lyrik Kabinett München \(Juni 2021\)](#) mit der Dichterin Mette Moestrup und dem Lyriker Lars Skinnebach. Marlene Hastenplug und der Herausgeber Peter Urban-Halle führen ein Gespräch über die Anthologie *Licht überm Land*.
- [Licht überm Land – Rezension in der NZZ](#) mit Kurzüberblick über Aufbau und Besonderheit der Anthologie
- [Christensens Langgedicht „alfabet“ – Rezension auf literaturkritik.de](#) mit Augenmerk auf formale und inhaltliche Besonderheiten
- [Den Wiederholungen folgen – alfabet / alphabet – Der Dichter und Kritiker Nico Bleutge über Inger Christensen.](#)
Buchtitel aus der Reihe „Zwiesprachen“ des Lyrik Kabinett München, erschienen beim Wunderhorn Verlag, 2020.
- [Poetische Anmerkungen zu Christensens „alfabet“ – Audiofiles von Kommentaren deutschsprachiger Gegenwartsdichter/-innen zu Christensens Gedicht.](#)
Aufnahmen aus der Veranstaltungsreihe „Floating Alphabet“ des Hauses der Kulturen der Welt (Juli 2019), die Audiofiles stehen auf der Website rechts.
- [Mehrsprachige Lesung und Vertonung von Inger Christensens „alfabet“](#)

Sujata Bhatt
Die Stinkrose



Gedichte

**AUS DEM ENGLISCHEN
VON JAN WAGNER
EDITION LYRIK KABINETT
BEI HANSER**

SUJATA BHATT

My Dear Jungle / Mein lieber Dschungel

My Dear Jungle

My Dear Jungle,

The safest place for you is in a greenhouse now.
The animals have to stay in a zoo.
The birds have their own cage
which is somewhere else, far away;
and the snakes live in a snake house.
I've sprayed the mosquitoes;
there's no point in keeping them.
I'm sorry the butterflies died too.
It was an accident.
Don't be sad. I'll visit you every other day.
I'll wear my new tropical outfit, helmet and all.
I'll bring biscuits and tea, Darjeeling, just for us.
My dear jungle, please understand
my love for you; I need your jungly jungliness.
Oh, how shall I live without your green,
green rawness all over me?

132

Mein lieber Dschungel

Mein lieber Dschungel,

Am sichersten bist du nun in einem Treibhaus.
Die Tiere müssen im Zoo bleiben.
Die Vögel haben ihren eigenen Käfig,
der irgendwo anders ist, weit weg;
und die Schlangen leben im Schlangenhäus.
Ich habe die Mücken mit Spray beseitigt;
sie zu behalten, wäre sinnlos gewesen.
Dass auch die Schmetterlinge starben, tut mir leid.
Das war ein Unfall.
Sei nicht traurig. Ich werde dich regelmäßig besuchen,
die neue Tropenkleidung tragen, Helm und alles,
Kekse und Tee mitbringen, Darjeeling, nur für uns.
Mein lieber Dschungel, bitte begreife, wie sehr ich
dich liebe; ich brauche deine dschungelige Dschungeligkeit.
Ach, wie soll ich leben ohne deine grüne,
grüne Rohheit, die mich umfasst?

133

aus: Sujata Bhatt. Die Stinkrose. Gedichte. Englisch – Deutsch. Übersetzt von Jan Wagner. Edition Lyrik Kabinett bei Hanser. Carl Hanser Verlag. München 2020. S.132-133

SUJATA BHATT



© Michael Augustin

Kurzbiografie Sujata Bhatt

Sujata Bhatt wurde 1956 in Indien geboren und wuchs in Pune auf, bis sie im Alter von 12 Jahren mit ihrer Familie in die USA emigrierte. Sie studierte im berühmten Writers' Workshop an der University of Iowa und lebt heute als Schriftstellerin und Übersetzerin mit ihrer Familie in Bremen. Sie übersetzt Gedichte aus dem Deutschen und aus Gujarati, einer der 22 Nationalsprachen Indiens, ins Englische. Als Gastprofessorin war sie an Universitäten in England, Kanada und den USA tätig und ist auf zahlreichen Literaturfestivals in aller Welt aufgetreten. Ihre Lyrik wurde in mehr als 20 Sprachen übersetzt. Für ihre neun Lyrikbände wurde sie vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Commonwealth Poetry Prize.

➤ [Videointerview mit Sujata Bhatt](#) (9:57 Min.) und Lesung des Gedichts (ab Min. 8:30)

Kurzbiografie Jan Wagner

Jan Wagner wurde 1971 in Hamburg geboren und lebt in Berlin. Seit 2001 ist er als freier Lyriker und Übersetzer tätig. Neben den Übersetzungen der Gedichte von Sujata Bhatt hat er auch zahlreiche Gedichte anderer Autor/-innen übersetzt, u.a. von Simon Armitage, Jo Shapcott, Charles Simic, Matthew Sweeney, James Tate und Robin Robertson. Für seinen Gedichtband *Regentonnenvariationen* wurde er 2015 als erster Lyriker mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. 2017 erhielt Jan Wagner den Georg-Büchner-Preis. Gemeinsam mit Federico Italiano veröffentlichte er 2019 im Auftrag der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung die umfassende Sammlung europäischer Gegenwartspoesie *Grand Tour. Reisen durch die junge Lyrik Europas*, für die er auch zahlreiche Gedichte ins Deutsche übersetzte.

STIMMEN ZUM BUCH

„Sujata Bhatt nimmt uns mit auf eine Weltreise – oder doch auf eine Reise nach Haus? Mit ihren Zeilen schreitet sie Orte ihrer Kindheit ab, lässt uns teilhaben daran, wie sie am frühen Morgen ihrer Mutter zusieht, die sich in ihren Sari kleidet, wir begleiten sie aber auch über die Brooklyn Bridge und ins Bremer Moor. Das Schicksal ganz unterschiedlicher Frauen gibt dem Band seinen Grund, und so, wie Bhatt zwischen den scheinbar weit auseinanderliegenden Orten und Zeiten von einer Seite auf die andere wechselt, so bringt sie scheinbar weit auseinanderliegende Gefühle zusammen, die Zärtlichkeit für Fledermäuse, das Staunen über Heidelbeeren und die Verzweiflung einer Frau, die bei einem Schiffsunglück vor Juist alles verlor, ihre Kinder, ihren Mann, ihre Hoffnung. Sie verschränkt Stimmlagen, vom plattdeutschen Gesang bis zur Beschwörung der Muse. Humor und Trauer, Schrecken und Schönheit stehen bei ihr so nah beieinander, dass wir beim Lesen merken, es sind keine Gegensätze, sondern korrespondierende Elemente, wie die Zehen des Knoblauchs eine eigenwillige Rose zusammensetzen.“

Nora Bossong, Lyrik-Empfehlungen 2021

„Wie kommt es eigentlich, dass die Lyrik Sujata Bhatts in Großbritannien zur Schullektüre gehört, ins Deutsche aber kaum übersetzt wurde? Die mehrfach ausgezeichnete Dichterin der indischen Diaspora, die in der Stadt Pune aufwuchs und in Iowa studierte, lebt schließlich seit vielen Jahren in Bremen. Ihr Werk wurde in mehr als zwanzig Sprachen veröffentlicht und ist doch hierzulande kaum bekannt.

Das könnte sich jetzt ändern: Der Band „Die Stinkrose“ versammelt 45 ihrer Gedichte, aus sieben Bänden ausgewählt und von Jan Wagner aus dem Englischen übertragen. In ihnen erinnert sich Bhatt an den Garten ihrer Kindheit, begegnet einem taubstummen Jungen in Medellín oder beobachtet ein runzliges Nashorn im Zoo von Delhi. „Was ist exotisch?“, fragt sich das lyrische Ich ein ums andere Mal. [...]

Bei Bhatts Exotismus geht es nicht um pittoreske Kulissen östlicher Ferne, sondern um eine Verfremdung des Gewöhnlichen, bei der sich die Aufmerksamkeit auf Dinge und Figuren, Farben und Gerüche der Welt neu justiert. Ihre lyrische Wahrnehmung dieser Außenwelt kreist durchweg um die existenzielle Frage, was es heißt, sich dauerhaft zwischen Kulturen zu bewegen. Ohne melancholische Trauer oder nostalgische Sehnsucht versichert sich „jene, die fortgeht“, der eigenen Identität im Wandel.

Nun gewinnt eine transkulturelle Gegenwartslyrik solchen Zuschnitts ihre Energie generell aus der Spannung von Sinneslust und Reflexion. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit oft auf konkrete Gegenstände, mit denen sich die Welt in vielfältigen Eindrücken wahrnehmen lässt, und denkt zugleich darüber nach, wie sich politische Grenzen verflüssigen und kulturelle Identitäten überkreuzen.“

David Wachter, Süddeutsche Zeitung (02.04.2020)

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

*„Meine Heimat deckt sich /
mit keiner Geographie“*

Sujata Bhatt

Mit der emphatischen Anrede „Mein lieber Dschungel“ überrascht bereits der Titel des Gedichts. Wird hier tatsächlich die Natur adressiert? Von wem? Und warum?

Die ersten Verse bestätigen zwar die persönliche Kommunikation mit dem personifizierten Dschungel („Am sichersten bist du nun in einem Treibhaus.“, V. 1), verstärken jedoch die Irritation über die Information, dass alle, sowohl der Dschungel als auch einige seiner typischen Bewohner (Vögel und Schlangen), separiert und weggesperrt wurden im „Treibhaus, Zoo, Käfig, Schlangenhaus“.

Während die Vorstellung in Bezug auf die eingesperrten Schlangen noch die Idee von Sicherheit vermitteln könnte, ruft das Bild von Vogelkäfigen („irgendwo anders [...] weit weg“, V. 4) eher ein Gefühl von Unfreiheit und unnatürlicher Stille hervor.

Unklar bleibt, was genau diese Veränderungen ausgelöst hat. Die behauptete Sicherheit führt angesichts des paradoxen Bildes der im Gewächshaus domestizierten wilden Natur eher zur Beunruhigung. Dass alle Informationen knapp und sachlich formuliert im Zeilenstil aufgelistet werden, wirkt zunächst faktisch, verstärkt jedoch die Reibung zwischen Inhalt und Form.

Ähnlich nüchtern, jedoch etwas ausführlicher, berichtet das sprechende Ich nun vom Einsatz von Chemikalien zur Beseitigung der Mücken. Und während man noch darüber nachdenkt, ob es nicht doch sinnvoll sein könnte, die Mücken nicht auszurotten, erfährt man bereits von der unbeabsichtigten Begleiterscheinung – der Vernichtung sämtlicher Schmetterlinge. „Das war ein Unfall.“ (V. 9) lautet der lakonische Kommentar. In nur vier Versen wird hier vermeintlich simpel, aber höchst effektiv, nicht nur mit den kontrastierenden Emotionen der Lesenden gearbeitet, sondern fast nebenbei die Problematik der radikalen Eingriffe des Menschen in das komplexe Ökosystem der Natur thematisiert.

Nun ändert die Ich-Sprecherin bzw. der Ich-Sprecher seine/ihre Haltung. Zum Trost wird dem domestizierten Dschungel die zukünftige Beziehung ausgemalt: regelmäßige Besuche zur Tea Time, sogar in nagelneuer Funktionskleidung. Ähnlich funktionslos wie der Tropenhelm im Gewächshaus wirkt dabei auch die Einladung zum tête à tête („Darjeeling, nur für uns.“, V. 12) eher komisch und absurd.

Welche intensiven Bedürfnisse hinter diesem Wunsch nach kultivierter Zweisamkeit stehen, zeigen die letzten emotionsgeladenen vier Verse. Eingeleitet wird diese abschließende Passage mit der wiederholten direkten Adressierung des Dschungels. Nun folgt jedoch ein beschwörendes Liebesgeständnis und die Einsicht: „ich brauche deine dschungelige Dschungeligkeit.“ (V. 14) Was für ein Sound! Was für eine Formulierung, die zu zahlreichen Assoziationen anregt. (Während Jan Wagner in seinem Nachwort darin eine direkte Referenz auf die „indische Wildnis“ und ein Beispiel für den Witz der Gedichte Sujata Bhatt's sieht (S.169), eröffnet die Antwort der Dichterin im [Videointerview](#) weitere Assoziationsräume.)

Am Ende scheinen sich die Verhältnisse umgedreht zu haben: „Ach, wie soll ich leben ohne deine grüne, / grüne Rohheit, die mich umfasst?“ (V. 15-16) lautet die existenzielle Frage. Von der souveränen sachlichen Bestandsaufnahme des Anfangs und dem kontrollierenden Bedürfnis nach Sicherheit ist der Ausruf am Ende dieses kurzen, einstrophigen Gedichts weit entfernt. Es scheint, als habe das Verfassen dieses Briefes, dieser Ansprache an den Dschungel, das eigene Vorhaben ad absurdum geführt – die Kontrolle über die Natur und das Bewahren der Geheimnisse ihrer Wildheit schließen sich aus. Aber was bedeutet das angesichts fortschreitender Umweltzerstörung? Wie sollen wir leben, ohne den Dschungel?

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

„Dschungelbilder“ – Schreiben zu Gemälden mittels Perzept (PL, EA)
produktionsorientiert

„Unterwegs im Dschungel“ – Assoziationen strukturieren via Metaplan und ein Listengedicht verfassen (PL, EA)
diskursiv/analytisch/produktionsorientiert

„Wortschlange“ – Begriffsgeschichte, Recherche und Schreibaufgabe (PA/GA)
recherche-/produktionsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Performance-Puzzle“ – performative Texterschließung von Inhalt und Struktur (GA)
performativ/diskursiv

„Das Gedicht befragen“ – diskursive Texterschließung (EA/PA)
diskursiv/analytisch

„dschungelige Dschungeligkeit“ – Sprachbild-Produktion (EA, PA)
produktionsorientiert

FORTGANG

„Abhängen im Regenwald“ – Recherche via Podcast und Akrostichon (PL, EA, GA, PA)
medial/produktionsorientiert

„Mein lieber Mensch ...“ – Perspektivwechsel, Antwort des Dschungels (EA, PA/GA)
produktionsorientiert

„My Dear Jungle“ – interaktive Lesung mit Sujata Bhatt (PL)
rezeptionsästhetisch/performativ

„Dschungel-Collage“ – visuelle Gestaltung einer Perspektive auf den Dschungel (EA)
handlungsorientiert

EINSTIMMUNG

„Dschungelbilder“ – Schreiben zu Gemälden mittels Perzept

Material/Vorbereitung

Die Auswahl der „Dschungelbilder“ soll den Schülern/-innen in der empfohlenen Reihenfolge mit ausreichend Zeit zur Betrachtung präsentiert werden, z. B. als Projektion mittels Computer und Beamer oder interaktivem Whiteboard. (Aus rechtlichen Gründen enthalten diese Materialien, abgesehen von den frei verfügbaren Bildern Henri Rousseaus, nur den jeweiligen Link.)

Die Erstellung des [↓ Perzepts](#) kann auch fächerverbindend mit dem Kunstunterricht stattfinden.

Die Schüler/-innen benötigen Schreibutensilien.

Hinweis:

In der anschließenden Schreibaufgabe sollen Prosatexte verfasst werden, um den Kontrast zur späteren Begegnung mit dem Gedicht zu verstärken.

1. [↗ Henri Rousseau, Cheval attaque par un Jaguar, 1910, Puschkin Museum, Moskau.](#)
(Für eine optimale Ansicht nochmal auf die geöffnete Abbildung klicken.)



© Lizenzfrei

2. [↗ Nicole Kennedy, Rainforest, 2012](#)
3. [↗ Wifredo Lam: La Jungla, 1943, The Museum of Modern Art, New York.](#)
(Für eine optimale Ansicht nochmal auf die geöffnete Abbildung klicken.)



produktionsorientiert

Aufgabe (PL, EA)

- Betrachte die verschiedenen Bilder zum Thema „Dschungel“ genau. Wähle ein Bild aus, das dich am meisten anspricht – das kann das Bild sein, das dir am besten oder am wenigsten gefällt.
- Wie wirkt das Bild auf dich? Beantworte dazu die folgenden vier Fragen in Stichpunkten:
 1. Was sehe ich? (z. B. welche Tiere, Pflanzen, Farben, Formen usw.)
 2. Was denke ich?
 3. Was fühle ich?
 4. Was erinnere ich?
- Lass dich von diesem Bild und deinen Notizen zu einem Text anregen. Wähle eine der drei folgenden Textsorten:
 - ein Tagebucheintrag zu einem Erlebnis im Dschungel oder
 - eine Geschichte, die im Dschungel spielt, oder
 - ein Interview mit einem der Tiere oder Wesen.

Für Experten/-innen: Du kannst auch die Perspektive wechseln und aus der Sicht eines der Tiere oder einer der Pflanzen schreiben.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Die Schüler/-innen tragen sich ihre Texte in Vierergruppen gegenseitig vor und geben sich zu folgenden Fragen Rückmeldungen:

- Was gefällt dir an diesem Text?
- Was ist dir besonders aufgefallen und warum?

Abschließend wählen sie einen Beitrag zum Vortrag im Plenum aus. Zur Präsentation sollte jeweils das korrespondierende Bild projiziert werden.

Alternativ**„Unterwegs im Dschungel“ – Assoziationen strukturieren via Metaplan und ein Listengedicht verfassen****Material/Vorbereitung**

Um einen ersten Verstehenshorizont in einer \downarrow Impulsrunde zu aktivieren, wird zunächst der zentrale Begriff des Gedichts in der Mitte der Tafel/des interaktiven Whiteboards notiert:

„Dschungel“

Zur Strukturierung der Beiträge im \downarrow Metaplan werden für die Arbeit mit Tafel/Pinnwand signatur-A5- und DIN-A4-Papiere in zwei unterschiedlichen Farben sowie Magnete/Pins und dicke Filzstifte benötigt. Auf dem interaktiven Whiteboard kann mit einer entsprechenden Metaplan-Software gearbeitet werden.

Für die zweite Aufgabe, das Verfassen eines \downarrow Listengedichts, muss diese Gedichtform vorab erläutert werden. Sollen die Gedichte zur Präsentation auf hellgrünes DIN-A3-Papier übertragen werden, braucht jede/r Schüler/-in einen Papierbogen.



diskursiv



analytisch



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (EA, PL) – Impulsrunde und Metaplan

- Woran denkst du bei dem Wort „Dschungel“? Schreibe alles auf, was dir dazu einfällt. Notiere die Worte jeweils untereinander, wie in einer Liste, z. B.
grün
Affe
gefährlich ...

Präsentation/Besprechung

In einer \downarrow Impulsrunde stellen die Schüler/-innen zunächst jeweils eine Assoziation vor. Dabei sollen möglichst keine Begriffe wiederholt werden. Jeder Begriff wird gut lesbar auf einem DIN-A5-Blatt notiert und um den Impulsbegriff herum flexibel an der Tafel (mittels Magnet/Pin) angeordnet.

Die Schüler/-innen sollen im Unterrichtsgespräch die Begriffe dieser Wortsammlung miteinander vergleichen und passende einander zuordnen. Dabei werden Kategorien gebildet, die als Überschrift (z. B. Tiere, Geräusche, Pflanzen, Farben oder Eigenschaften etc.) auf einem DIN-A4-Papier notiert und über den jeweiligen Begriffssammlungen fixiert werden.

Abschließend sortieren die Schüler/-innen passende Begriffe aus ihren Wortlisten zu den Kategorien, die an der Tafel visualisiert sind. Die Ergänzungen werden gut lesbar jeweils auf einem DIN-A5-Papier notiert und an der Tafel/Pinnwand aufgehängt.

Tipp: Zur konkreten Einfühlung sollten mehrere Sinne thematisiert werden. Dementsprechend können sie als Kategorien (Geräusch, Gefühl etc.) ergänzt und gemeinsam mit Beispielen versehen werden. Um statt nur mit Vorstellungswelten zusätzlich z. B. auch mit konkreten Dschungelgeräuschen zu arbeiten, bieten sich entsprechende \rightarrow Videos oder MP3-Dateien zur Unterstützung an.

Aufgabe 2 (EA) – ein Listengedicht verfassen

- Lies dir deine eigene Wortliste noch einmal durch und ergänze Wörter von der Tafel, die du interessant findest.
- Entwickle aus dem gesammelten Material eine Idee für ein Listengedicht und notiere es auf einem separaten Blatt Papier.

Du kannst z. B. ein Listengedicht zu Tieren oder Pflanzen schreiben oder eines, in dem jemand im Dschungel unterwegs ist, oder auch über eine dschungelige Fantasiewelt.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Die Gedichte der Schüler/-innen werden in Kleingruppen präsentiert. Jede/r sollte eine Rückmeldung erhalten, z. B. mittels der Frage: „Was gefällt euch besonders gut an diesem Gedicht?“

Jede Gruppe wählt ein Gedicht für den Vortrag im Plenum aus.

Im Unterrichtsgespräch kann durch den Vergleich der ausgewählten Gedichte die jeweilige Gestaltungsidee erarbeitet und gewürdigt werden.

Optional: Alle Gedichte werden auf hellgrüne DIN-A3-Papierbögen übertragen und im Klassenraum zur Lektüre aufgehängt.

„Wortschlange“ – Begriffsgeschichte, Recherche, Schreibaufgabe

Material/Vorbereitung

Für die Erläuterung der Begriffsgeschichte wird ein Computer mit Beamer/ein interaktives Whiteboard benötigt. Um Informationen zum Dschungel recherchieren zu können, brauchen je zwei Schüler/-innen einen Computer mit Internetzugang.

Für die Wortschlange zur Reflexion des gesammelten Materials werden Papierstreifen (z. B. längs halbierte DIN-A3-Bögen) sowie Tacker oder Klebestreifen und dicke Filzstifte benötigt.

Der Einstieg zur Frage „Woher stammt das Wort ‚Dschungel‘?“ erfolgt als Input der/des Lehrenden, indem das folgende Zitat projiziert wird, sodass über die verlinkten Begriffe die entsprechenden Landkarten und Informationen anschaulich visualisiert werden können:

„Ursprünglich bezeichnete *jangal* (جنگل) auf ↗ Persisch ‚Wald‘ oder ‚Dickicht‘. Dieses persische Wort ist urverwandt mit ↗ sanskrit जङ्गल ↗ *jangala* für ‚Ödland, Wüste; Dickicht‘ [...] Ob das ↗ Hindi-Wort *ja gal* (जंगल) aus dem Sanskrit stammt oder eines der vielen persischen Lehnworte im Hindi ist, ist daher schwer zu entscheiden. Die in ↗ Indien lebenden Briten leiteten daraus das englische Wort *jungle* ab und bezeichneten damit vorwiegend den ↗ subtropischen ↗ Monsunwald und die ↗ bambusreichen Sumpfbgebiete im nördlichen Teil des ↗ Indischen Subkontinents und im ↗ Gangesdelta.“
↗ Dschungel

Für die weitere Recherche bietet z. B. der Artikel ↗ „Tropischer Regenwald“ vielfältige Informationen, ebenso die Angebote der Webseite ↗ „Unterrichtsmaterial - Regenwald im Klassenzimmer“.



rechercheorientiert



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (PA, PL) – Recherche

Für die Suche nach Informationen zum Dschungel bzw. tropischem Regenwald geht folgendermaßen vor:

- Schritt 1: Bildet Teams und notiert alle Fragen, die ihr zum Dschungel/Regenwald habt.
- Schritt 2: Anschließend werden alle Fragen an der Tafel/dem Whiteboard gesammelt und die interessantesten ausgewählt.
- Schritt 3: Wählt die Frage aus, zu der ihr in eurem Team weiterarbeiten wollt. Jede ausgewählte Frage soll maximal von zwei Teams bearbeitet werden. Sucht Informationen und notiert eure Ergebnisse, damit ihr diese allen Mitschüler/-innen vorstellen könnt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Teams stellen im Plenum ihre Ergebnisse vor. Dazu sollten vorab von der Lehrperson die Fragen, die zur weiteren Bearbeitung ausgewählt wurden, während der Recherchephase an der Tafel/dem Whiteboard in einer entsprechenden Reihenfolge notiert werden.

Abschließend sollte gemeinsam geklärt werden, warum der tropische Regenwald auch für uns in Europa bzw. Deutschland so wichtig ist. Falls die Kenntnisse dazu noch zu gering sein sollten, bietet sich z. B. folgender Trickfilm als Input an, der die Erderwärmung sowie die Bedeutung des Regenwalds erläutert: ↗ „CO₂, Regenwald und Klimaschutz“ (4:35 Min.).

Aufgabe 2 (PA/GA) – Wortschlange

- Bildet neue Teams/Kleingruppen und erfindet eine Wortschlange zum Thema „Dschungel/Regenwald“. Dafür könnt ihr alle Wörter aus der Informationssuche verwenden, aber ihr müsst folgende Regeln beachten:
 - Das folgende Wort muss immer *mit dem letzten Buchstaben des vorherigen Wortes beginnen*, z. B. „Schlange**l**efant**t**ropisch...“
 - Die Wortschlange soll so lang wie möglich werden!
- Notiert die Wortschlange anschließend gut lesbar auf den Papierstreifen; heftet/klebt diese an den kurzen Enden zusammen, um die benötigte Länge zu erreichen. Alternativ könnt ihr die Wortschlange auch als *Spirale* aufschreiben, wie eine zusammengerollte Schlange.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Wortschlangen werden gut sichtbar aufgehängt, sodass die Schüler/-innen sie still für sich oder gegenseitig laut vorlesen können.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Performance-Puzzle“ – performative Texterschließung von Inhalt und Struktur

Material/Vorbereitung

Für das Vers-Puzzle können zwei Gruppen mit jeweils 15 Schüler/-innen parallel arbeiten. Pro Gruppe erhält jede/r nur einen Vers als Textschnipsel (nur zwei Schüler/-innen arbeiten mit je zwei Zeilen). Dafür den Gedichttext auf DIN-A3 vergrößern und folgendermaßen in Streifen schneiden: den Titel sowie Vers 1 bis 12 jeweils als eine separate Zeile und nur die Verse 13 und 14 sowie 15 und 16 jeweils zusammen als Zweizeiler.

Für die Fixierung des jeweiligen Gruppenpuzzles werden Klebestreifen oder Tacker sowie DIN-A3-Papierbögen benötigt. Jede/r Schüler/-in braucht anschließend eine Kopie des Originalgedichts.



performativ



diskursiv

Aufgabe (GA)

Jede Gruppe erhält einen Text als Puzzle.

- Schritt 1: Lest euch in eurer Gruppe nacheinander alle Textschnipsel laut vor.
- Schritt 2: Wie gehören die Informationen zusammen? Probiert verschiedene Möglichkeiten aus, indem ihr die Textzeilen unterschiedlich anordnet. Achtet dabei auf den Inhalt und den Satzbau.
- Schritt 3: Klebt die Version auf, die euch am gelungensten erscheint. Merkt euch, welchen Textteil ihr vorgetragen habt, oder notiert eure Namen links neben diesem Baustein.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

- Jede Gruppe trägt ihre Version des Textes laut vor.
- Vergleicht zunächst die beiden Vortragsweisen und anschließend eure beiden Textfassungen: Wo stimmen sie überein? Wo gibt es Unterschiede? Was ändert sich dadurch?
- Jede/r liest nun die Version der Autorin Sujata Bhatt einmal still für sich. Vergleicht sie mit euren beiden Fassungen: Was ist identisch? Wo bestehen Unterschiede? Was verändert sich dadurch?

Hinweise:

Verschiedene methodische Fortsetzungen sind zur weiteren Sicherung des inhaltlichen und formalen Verständnisses möglich:

1. W-Fragen-Check: Formuliert möglichst konkrete W-Fragen an das Gedicht. Welche lassen sich beantworten? Für welche bräuchtet ihr zusätzliche Informationen?
2. Fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch, z. B. Was ist das eigentlich für ein Text? Woran erinnert euch die Form? An wen richtet sich der Text? Was ist daran ungewöhnlich? Ist das ein Gedicht? Was spricht dafür? Was dagegen?
3. Verstehensinseln bilden – Nichtverstehen formulieren: Die Schüler/-innen markieren mit Hilfe eines Textmarkers alles, was sie verstehen. Zu den nicht markierten weißen Flecken formulieren sie möglichst konkrete Nachfragen.
4. „Das Gedicht befragen“ – s. folgende Aufgabe:

„Das Gedicht befragen“ – diskursive Texterschließung

Material/Vorbereitung

Für dieses Verfahren wird der Gedichttext mit Leerzeilen zwischen den einzelnen Versen mitig und vergrößert auf ein DIN-A3-Blatt kopiert. Die Schüler/-innen erhalten diese Kopien zur Einzelarbeit oder als Tandem. Sie brauchen Schreibutensilien.

Um Auszüge aus dem [Videointerview mit Sujata Bhatt](#) als zusätzliche Information einsetzen zu können, werden ein Computer mit Internetanschluss sowie ein Beamer/ein interaktives Whiteboard und Lautsprecher benötigt.



diskursiv



analytisch

Aufgabe (EA/PA)

- Fragen an das Gedicht:
Lest das Gedicht mehrmals und schreibt so viele Fragen wie möglich dazu auf. Ordnet diese Fragen den auslösenden Worten im Gedicht zu. Notiert die Fragen dazu an den Rändern oder auch zwischen den Versen auf der Kopie. Kreist das zugehörige Wort im Gedicht ein und verbindet es mit der jeweiligen Frage.

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Die Arbeitsblätter mit den befragten Gedichten werden zunächst in Tandems oder Kleingruppen vorgestellt und miteinander verglichen. Im gemeinsamen Gespräch sollen Erkenntnisse ausgetauscht, Deutungshypothesen entwickelt und offene Fragen gesammelt werden. Auch das Nichtverstehen soll dabei möglichst genau formuliert werden.

Beim anschließenden Gespräch im Plenum stellen die Gruppen ihre Ergebnisse und offenen Fragen vor, um sie für eine vertiefende Befragung des Gedichts nutzen zu können.

Tipp: Hier ließe sich auch das [Videointerview mit Sujata Bhatt](#) einbinden, v. a. ihre Antworten auf die Fragen:

- Welchen Einfluss hat dein Lebensort/deine Umgebung auf deine Gedichte? (Min. 2:40-3:20)
- Was macht für dich ein gutes Gedicht aus? (Min. 4:10-5:15)
- Was können Gedichte bewirken? (Min. 6:18-7:10)

„dschungelige Dschungeligkeit“ – Sprachbild-Produktion

Material/Vorbereitung

Für diese Aufgabe sollte das Gedicht vorab gelesen worden sein.
Die Schüler/-innen brauchen Schreibutensilien.



produktionsorientiert

Aufgabe (EA)

- „Mein lieber Dschungel, bitte begreife, wie sehr ich / dich liebe; ich brauche deine dschungelige Dschungeligkeit.“, heißt es im Gedicht.
Überlege: Was wäre für dich persönlich ein Moment oder ein Erlebnis von „dschungelige(r) Dschungeligkeit“, das du ebenso zum Wohlfühlen brauchst wie das „Ich“ im Gedicht? Ist das auch ein Erlebnis draußen in der Natur oder fühlt es sich z. B. eher so an, wenn du zu lauter Musik tanzt oder singst oder ...
- Schreibe den Satzanfang: „Ein Erlebnis dschungeliger Dschungeligkeit ist für mich ...“.
- Vervollständige den Satz und verfasse dazu anschließend einen kurzen Text (ca. 5-7 Sätze). Gestalte deinen Text möglichst anschaulich, indem du alle Sinne mit einbindest (Was höre ich? Wie sieht es um mich herum genau aus? Was kann ich fühlen? Wonach riecht es? Was schmecke ich?).

Präsentation/Besprechung (PA)

Im Anschluss stellen die Schüler/-innen sich in Teams ihre Texte gegenseitig vor.

- Gebt einander Rückmeldung: Was gefällt euch besonders gut? Wie könnte der Text weitergehen?

FORTGANG

„Abhängen im Regenwald“ – Recherche via Podcast und Akrostichon

Material/Vorbereitung

Vertiefende Informationen zur Bedeutung des Regenwaldes bietet der Podcast [„Abhängen im Regenwald“](#) von Philipp Lemmerich (Deutschlandfunk Kultur, 01.05.2021) über die Rettung des brasilianischen Kragenfaultieres, das durch die Zerstörung der Atlantischen Küstengebirge vom Aussterben bedroht ist. Um mit den beiden Auszügen aus dem Podcast arbeiten zu können, werden ein Computer, Lautsprecher sowie ein Internetanschluss oder die MP3-Datei ([Download](#)) benötigt.

Auszug 1: Min 3:10-7:00 ab: „Das Kragenfaultier zählt zur Familie der Dreifingerfaultiere.“ bis „Wir haben 56 Tage gebraucht, um acht Faultiere zu finden.“

Auszug 2: Min. 13:20-20:07 ab: „1400 Kilometer weiter nördlich.“ bis „ganz deutlich zu sehen, 15 Meter hoch, in der Krone eines noch jungen Baumes.“

Für das abschließende [Akrostichon](#) zum Begriff „Faultier“ sollten dicke Filzstifte sowie DIN-A3-Papier zur Verfügung stehen.



medial



produktionsorientiert

Aufgabe 1 – Fragen zum Podcast (EA)

Ihr werdet zwei kurze Auszüge aus dem Podcast „Abhängen im Regenwald“ hören und sollt zu beiden Teilen Fragen beantworten. Zwischen beiden Teilen wird es dafür eine Pause geben.

- Lest zunächst die Fragen zu Auszug 1, hört ihn euch an und beantwortet sie.
Fragen zu Auszug 1:
 1. Was ist der „Mata Atlantica“?
 2. Was versteht man unter dem Begriff „Rodung“?
 3. Wo lebt das Kragenfaultier?
 4. Wodurch ist das Kragenfaultier bedroht?
 5. Womit werden die Kragenfaultiere ausgestattet? Warum?
- Lest nun die Fragen zu Auszug 2, hört diesen Auszug und beantwortet sie.
Fragen zu Auszug 2:
 1. Wie lange dauert es normalerweise, bis man ein Kragenfaultier findet?
 2. Warum bewegen sich Faultiere so langsam?
 3. Wodurch werden die Faultiere voneinander isoliert?
 4. Welche anderen Tiere nennt Fabio Lima, die im Regenwald leben?
Notiere drei weitere.
 5. Fabio nennt das Faultier „Gärtner des Waldes“. Was meint er damit?

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Die Schüler/-innen präsentieren ihre Antworten in Kleingruppen und sammeln ihre offenen Fragen. Diese werden anschließend gemeinsam im Plenum besprochen.

Aufgabe 2 – Akrostichon (PA/GA)

- Fertigt mit euren Kenntnissen über das „Faultier“ ein [Akrostichon](#) an. Verwendet dazu ein DIN-A3-Papier und schreibt gut lesbar.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Akrostichon-Plakate der Gruppen werden im Raum für einen Galerierundgang präsentiert.

„Mein lieber Mensch ...“ – Perspektivwechsel, Antwort des Dschungels

Material/Vorbereitung

Um auf genügend Impulse für die inhaltliche Gestaltung dieser Antwort des Dschungels an den Menschen zurückgreifen zu können, empfiehlt es sich, diese Schreibaufgabe entweder mit der Rechercheaufgabe zur [Vernichtung des Regenwaldes](#) (s. S. 40) oder der vorherigen zum Podcast [„Abhängen im Regenwald“](#) (s. S. 45) zu kombinieren.

Aufgabe (EA)

- Das Gedicht richtet sich an den Dschungel. Schreibe nun einen Antwortbrief an die Menschen: Versetze dich dazu in die Perspektive des Dschungels! Überlege dir, welche Haltung du als Dschungel gegenüber den Menschen einnimmst. Bist du ihnen dankbar oder eher wütend oder vielleicht sogar traurig?
Du kannst beginnen mit der Anrede „Mein lieber Mensch, ...“.

Für Experten/-innen: Du kannst diese Antwort – wie im Originalgedicht „Mein lieber Dschungel“ – auch in Form eines Gedichts schreiben. Dafür kannst du ebenfalls im Zeilenstil schreiben und auch mit einer Frage in Form eines Zeilensprungs (Enjambement) abschließen.

Präsentation/Besprechung (PA/GA)

Die Schüler/-innen sollen sich ihre Antworttexte in Tandems oder Vierergruppen gegenseitig laut vortragen und Rückmeldungen geben zu dem, was ihnen besonders gut am jeweiligen Text gefallen hat.

Alternativ

„My Dear Jungle“ – interaktive Lesung mit Sujata Bhatt

Material/Vorbereitung

Um die [Lesung mit Sujata Bhatt](#) (ab Min. 8:30) einsetzen zu können, werden ein Computer mit Internetanschluss und Lautsprecher sowie ein Beamer/interaktives Whiteboard benötigt. Die Schüler/-innen brauchen das Gedicht auf Englisch und Deutsch als Kopie. Da die Interaktionen auf Englisch erfolgen sollen, ist die sprachliche Vorbereitung von den Vorkenntnissen und Kompetenzen der Schüler/-innen abhängig und kann auch fächerverbindend mit dem Englischunterricht stattfinden.

Aufgabe 1 (PL)

- Hört die Lesung von Sujata Bhatt auf Englisch, der Originalsprache des Gedichts, an.
- Stellt euch vor, der Dschungel antwortet.
Nach jeder Mitteilung wird es am Versende eine Pause für eine Reaktion des Dschungels geben. Ihr seid der Dschungel! Nehmt seine Perspektive ein und reagiert auf das Gehörte – auf Englisch!
Lest dazu das Gedicht auf Englisch und überlegt, ob ihr der jeweiligen Aussage zustimmt („ok“, „me too“) oder sie eher ablehnt („oh, no!“), oder vielleicht seid ihr sogar entsetzt



produktionsorientiert



rezeptionsästhetisch



performativ

(„why?“, „how terrible!“) oder geradezu begeistert („great“, „fantastic!“). Welche anderen Reaktionen sind noch möglich?

- Hört gut zu und antwortet bei jedem Stopp laut und deutlich, sodass eine vielstimmige Reaktion des Dschungels entsteht.

Präsentation/Besprechung (PL)

Zur vertiefenden Fortsetzung der Aspekte von Sprachklang, Fremd- und Mehrsprachigkeit sowie kultureller Einflüsse auf das Schreiben Sujata Bhatt bieten die folgenden kurzen Video-Interviews gezielte Einblicke. (Die Auswahl an 1,5-minütigen Interview-Sequenzen ist nachfolgend in einer Abfolge zusammengestellt, mit der die Aufgabe abgeschlossen werden kann.)

Um die Videos anschauen zu können, ist eine Anmeldung bei Vimeo erforderlich.

Kurzinterviews mit Sujata Bhatt auf Englisch

- Sujata Bhatt – Do you read your poems aloud when you are working on them?
- Sujata Bhatt – What is the relationship between your speaking voice and your writing voice?
- Sujata Bhatt – Why do you choose to work in English?
- Sujata Bhatt – How do different cultures influence your work?
- Sujata Bhatt – How do you begin to plan a new poem?

„Dschungel-Collage“ – visuelle Gestaltung einer Perspektive auf den Dschungel

Material/Vorbereitung

Sollten die Schüler/-innen noch nicht einem der Dschungel-Gemälde in der Einstimmungsphase der Einheit begegnet sein, können die Bilder jetzt zur Information über den [Dschungel als Motiv in der bildenden Kunst](#) gezeigt werden (s. S. 36).

Das kurze Video-Tutorial (5 Min.) erläutert anschaulich die einzelnen Schritte zur Erstellung einer Dschungel-Collage. Deshalb bietet es sich an, es vorab zweimal zu zeigen. Dazu werden ein Computer mit Internetanschluss, Lautsprecher sowie ein Beamer/ein interaktives Whiteboard benötigt.

➤ [Wir gestalten eine Dschungel-Collage nach Henri Rousseau](#) (Youtube-Tutorial, 11.02.2021, 5:21 Min.)

Tipp: Für die konkrete Umsetzung sollte die erste Sichtung des Videos vor der Phase zur Materialbeschaffung liegen, damit gezielt passende Materialien (s. Video) organisiert und vorbereitet werden können.



handlungsorientiert

Aufgabe (EA)

- Lass dich durch das Video-Tutorial inspirieren und fertige eine Dschungel-Collage an. Du kannst dich entweder an dem Bild von Henri Rousseau orientieren oder eine ganz eigene Bildsprache entwickeln. Entscheide dich, ob du den Dschungel – so wie im Gedicht – in seiner Gefährdung zeigen willst oder einen anderen Blick auf den Dschungel entwickeln möchtest.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die fertigen Collagen werden entweder an der Wand oder auf Tischen für einen Galerie-rundgang ausgestellt.

Die Schüler/-innen sollen alle Bilder betrachten und ihnen jeweils einen Titel geben. Die Titel können auf einer Karte notiert, mit dem Namen des Schülers/der Schülerin versehen und neben dem Bild fixiert werden.

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- „Die Stinkrose: Sujata Bhatt liest aus ihrem neuen Band der Edition Lyrik Kabinett bei Hanser (Englisch/Deutsch)“
Übersetzungen und Moderation: Jan Wagner, Lyrik Kabinett, München 17.09.2020;
Sujata Bhatt im Gespräch mit Jan Wagner (22 Min.); Lesung Sujata Bhatt (Englisch) und Jan Wagner (Deutsch) (51 Min.).
- „Lederflatterer, deine Flügel beben“
Rezension zu *Die Stinkrose* von David Wachter (Süddeutsche Zeitung, 02.04.2020)
- „Eine Welt von Messern und Nachtigallen – Mit der Sprache der Unterdrückter: Die angloindische Dichterin Sujata Bhatt macht Lust auf Lyrik“
Rezension zu *Die Stinkrose* von Werner von Koppenfels (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.07.2020)
- Sujata Bhatt – Literature – Biography, Critical perspective, Bibliography, Awards - British Council global
(abgefragt am 14.07.2021)

Unterrichtsmaterialien zum Thema Regenwald

- „CO₂, Regenwald und Klimaschutz“
Trickfilm, der die Erderwärmung und die Bedeutung des Regenwalds erläutert (4:34 Min.)
(abgefragt am 14.07.2021)
- Weitere Materialien zum Thema „Regenwald“ für verschiedene Altersgruppen
(abgefragt am 14.07.2021)

BEGEGNUNGEN
VIER GEDICHTE FÜR ZWEI ALTERSGRUPPEN

TEIL 2 13–15 JAHRE

18.10.2019

aus: Carla Cerda. Loops. roughbook 052. Hg. von Urs Engeler, Christian Filips.
roughbooks. Leipzig, Berlin und Schupfart 2020, S. 2

deutschyno moja 1

aus: Dagmara Kraus. liedvoll, deutschyno. Gedichte.
kookbooks. Berlin 2020, S.19

roughbook 052

Loop 1

*[In dem wir uns
gemeinsam mit Sor
Juana Inés de la
Cruz, militanten
Stachelhäutern,
Cortana und einem
Fluss in einem
Fahrstuhl
gegenseitig unsere*

CARLA CERDA

18.10.2019

18.10.2019

also haben wir eine Tour gebucht. SQM realtime 25,60 EUR \pm 0% ein dünner Film legt sich auf unsere realtime body temp 03:13 35,43°C flauschigen Körper. wir wirbeln und rascheln im Dickicht, unsere Nasen ragen bequem, lässig und solidarisch in die wahren Geschichten: *please note that you are responsible for your own safety when you join this tour.*

mehr passt leider eh nicht auf 4,7 Zoll. und alles übrige lappt über den Rand des Bildschirms. direkt ins Vergessen. in unsere aufgeregten Eingeweide. in eine *one-of-a-kind experience*. wir schnüffeln daran und klicken trotzdem weiter. wir sind mittendrin, yeah! so viele Feuer-Emojis! schnell gründen wir eine WhatsApp-Gruppe, wobei

die Monitoring-Abteilung im 3. OG überhaupt nicht damit gerechnet hatte. sie war seit Jahren damit beschäftigt gewesen, die Archive neu zu datieren. zu viel war ihnen vormals durch die Raster gerattert. und die Körpertemperatur musste neu kalibriert werden, etc. soweit die Vorgeschichte. Zitronen und Natron. naja. so ist das halt in diesen Breitengraden.

aus: Carla Cerda. Loops. roughbooks, Leipzig, Berlin und Schupfart 2020, S. 2

CARLA CERDA



© privat

Kurzbiografie Carla Cerda

Carla Cerda wurde 1990 in Berlin geboren und studierte Biologie in München und Uppsala und Literarisches Schreiben in Leipzig. 2019 erhielt sie den Lyrikpreis des 27. open mike, 2020 erschien ihr Debüt *Loops* bei roughbooks. Sie lebt und schreibt in Berlin und übersetzt Lyrik und Philosophie aus dem Spanischen, Englischen und Schwedischen.

➤ [Videointerview mit Carla Cerda](#) (9:26 Min.) und Lesung des Gedichts (ab Min. 7:31)

STIMMEN ZUM BUCH

„Hier spricht das Labor unseres lyrischen Mikrobioms, auf das wir warteten – und sei es, um endlich das Wort ‚Mikrobiom‘ nachzuschlagen. Oder ‚Junk-DNA‘. Oder die ‚Plüsch-Schicht‘ der Sprache kritisch aufzuruffeln. Carla Cerdas aufregendes Debüt, irre komponiert und zugleich mit der kirren Lässigkeit von Forschertagebüchern, verknüpft Worte und Codes, wandernde Meteorologinnen, Lithium-Abbau in Chile, Aktienindexe, die barocke Dichterin Sor Juana de la Cruz und die Frage, wie ein Körper ‚in Echtzeit auf Ereignisse reagiert‘. Ganz nah ist das an unseren gegenwärtigen Arbeits- und Produktionsbedingungen, die immer auch Extraktionen sind – von Rohstoffen, von Relationen, von Sprache: ‚ist das schon Fracking? leicht wie Lithium bist du aus einer entlegenen Baby-Galaxy geploppt.‘ Wer das liest, wird selbst zur Forschenden, ploppt ‚weit hinter die lyrischen Halden‘ in neue Formen, öffnet Tabs wie neobarocke Fächer, wozu das Buch bemerkt: ‚ich öffne alle Tabs gleichzeitig und sage „Lyrik“ dazu.‘ Wie wir es auch nennen, in diese hellwache Sprachgegenwärtigkeit sind wir gerne geloopt.“

Uljana Wolf, Lyrik-Empfehlungen 2021

„Was dieses ganz kleine Büchlein so aufregend macht, ist, dass es uns sprachlich exakt den Takt unserer gegenwärtigen Bewusstseinsabläufe vor Augen hält. Vorwärts rückwärts – Loops, an die wir uns bis zur Bewusstlosigkeit gewöhnt haben, kaum Aussetzer, fast archetypisch, wenn sie nicht so banal wären, Gehirnwäsche in das Unausweichliche einer fast lächerlich säkularisierten Zyklik, die irgendwie zwischen Lovecraft, Mengele und Dummkopfliturgie hin und her spult, immer rasanter, rasanter in ihrem lethargischen Stillstand.“

Kristian Kühn, signaturen-magazin.de 2021

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Carla Cerdas Gedicht „18.10.2019“ kann als Reise- und Tagebuchgedicht gelesen werden, das unser durch Disruption geprägtes Erleben der Gegenwart erfahrbar macht. Der Titel setzt eine eindeutige Zuordnung, die im Text selbst kontrastiert wird durch eine collagierte Weltwahrnehmung: Das Gedicht ruft die synchronen Eindrücke eines Subjekts im digital-analogen Erlebnisraum auf, in dem Affekte, Wahrnehmungsreste und Dahingesagtes neben Aktienkursen, Uhrzeiten, Körpertemperaturen, Bildschirmmaßen und Informationspartikeln aus Werbebroschüren gleichberechtigt sind.

Cerdas Gedicht will keinen chronologisch-kohärenten Zusammenhang von Zeiten und Räumen nachzeichnen, sondern legt in seiner Machart (Collage/Assemblage) verschiedene Diskurse und Informationssysteme frei, die unsere Zeitwahrnehmung konstituieren: „soweit die Vorgeschichte“.

Das lyrische „Wir“ im Gedicht kann ebenso affirmativ wie ironisch gelesen werden, wenn es sich in einer durch und durch vorgedachten und vorgeprägten Umgebung bewegt, in der einer möglichen Gefahr floskelhaft mit „please note that you are responsible for your own safety when you join this tour“ begegnet wird. Es entstehen Affekte, die sich mit eben jenen Begriffen, Zahlen, Measurements beschreiben lassen und dadurch Objektivität behaupten, während das „Wir“ sich cool gibt: „wir sind mittendrin, yeah! so viel Feuer-Emojis“ und schließlich abklärt: „naja. so ist das halt in diesen Breitengraden.“

Sensationslüstern wird hier durch alle verfügbaren Sprachregister und semantischen Felder gescrollt, stets auf der Suche nach einer „one-of-a-kind experience“: „wir schnüffeln daran und klicken trotzdem weiter.“

Die schnellen Wechsel zwischen Sprech- und Erlebnisweisen prägen den besonderen Ton von Carla Cerda, die auf diese Weise das gegenwärtige Erleben der Gleichzeitigkeit von virtuellem und analogem Wahrnehmen und Handeln und die multiplen Aufmerksamkeitsanforderungen unserer Zeit künstlerisch verarbeitet.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

„Tagesdaten“ – Skizze zu einem Tagebucheintrag (EA)

produktionsorientiert

„Zukunftsspeicher“ – Daten sammeln heute und morgen (PA)

diskursiv

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Wortwelten“ – Textmaterial erschließen (PL, EA, PA)

performativ, diskursiv, rechnerorientiert

„Expedition durchs Gedicht“ – das poetische Gelände erschließen (GA)

diskursiv

„Loops“ – euer Tag in Schleifen (PL, PA)

produktionsorientiert

„Preisverdächtige Adjektive“ – ungewöhnliche Kombinationen finden (PA, GA, EA)

produktionsorientiert

FORTGANG

„Liebe Zukunft ...“ – berühmte Tagebücher (GA)

rechnerorientiert

„One-of-a-kind experience“ – einen Werbetext schreiben; Sensationstourismus diskutieren (GA)

produktionsorientiert

EINSTIMMUNG

„Tagesdaten“ – Skizze zu einem Tagebucheintrag

Material/Vorbereitung

Jede/-r Schüler/-in benötigt Schreibutensilien.



produktionsorientiert

Aufgabe (EA)

- Überlege kurz, was den heutigen Tag für dich bis jetzt ausgemacht hat.
- Lies nun die folgenden Kategorien und die Beispiele dazu. Notiere dann eigene Antworten, die zu deinem Tag passen.
Deine Antworten müssen den Tag nicht im Ganzen erfassen, sondern können sich auf einzelne Situationen, die du heute erlebt hast, beziehen.
 - einen Emoji/einen Smiley (z. B. den Herzaugen-Emoji, weil du dich gefreut hast, dass dein Wecker heute etwas später als sonst geklingelt hat)
 - eine Zahl (z. B. „M 415“, weil das deine Schulbuslinie ist)
 - ein Zitat (etwas, das du heute genau so gehört oder gelesen hast)
 - eine Interjektion (z. B. „ach“, „yeah“ oder „oh“, weil du das heute in einer bestimmten Situation gedacht oder gesagt hast)
 - einen „typischen“ Tagebuchsatz (z. B. „Heute gab es zum Frühstück mein Lieblingsmüsli.“)

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Präsentiert euch eure Ergebnisse in Partner/-innenarbeit.

Im Anschluss lassen sich folgende Fragen im Plenum diskutieren:

- Was aus euren Notizen würdet ihr auch in eure eigenen Tagebücher schreiben?
- Was würdet ihr für einen Tagebucheintrag außerdem noch hinzunehmen?
- Besprecht, welche Dinge es generell wert sind, in einem Tagebuch festgehalten zu werden. Aus welchen Gründen?
- Was braucht man nicht festzuhalten?
- Wenn euer Tagebuch später veröffentlicht würde, z. B. weil ihr berühmt werdet, wie würdet ihr eure Einträge ändern?

Hinweis:

Die Aufgabe ↗ „Loops“ baut auf dieser Aufgabe auf.

Hierfür benötigen die Schüler/-innen wieder ihre Notizen aus dieser Aufgabe.



diskursiv

„Zukunftsspeicher“ – Daten sammeln heute und morgen

Material/Vorbereitung

Jede/-r Schüler/-in benötigt Schreibutensilien.

Aufgabe (PA)

- Notiert gemeinsam stichpunktartig, welche Daten heutzutage über euch gesammelt beziehungsweise gespeichert werden, z. B. in eurem Handy, in der Schule, beim Einkaufen oder in den sozialen Medien.
- Überlegt euch dann, welche Dinge noch nicht erfasst und gespeichert werden, z. B. wie schnell eure Fingernägel wachsen oder wie viele Sätze ihr durchschnittlich pro Tag sprecht: Notiert eine möglichst lange Liste!
- Welches Interesse könnte jemand (in der Zukunft) daran haben, die Daten zu erheben und auszuwerten?

Notiert eure Überlegungen zu jedem Stichpunkt.

Z. B. hinsichtlich der Anzahl der Sätze, die ihr pro Tag sprecht:

- Halspastillenhersteller/-innen
- Arbeitgeber/-innen, die kommunikative Angestellte suchen
- Firmen für Apps, die Sprache in Text umwandeln etc.

Eure Szenarien brauchen nicht wahrscheinlich zu sein!

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Findet euch mit ein bis zwei weiteren Teams zusammen und präsentiert euch gegenseitig eure Überlegungen.

Dann tragen alle Teams ihre Daten-Zukunftsvisionen im Plenum vor.

- Gebt euch Rückmeldungen: Welche Überlegungen findet ihr besonders interessant/bedrohlich/wünschenswert?
- Diskutiert: Welche Konsequenzen erwachsen daraus für euch?
- Bräuchte man für eure Szenarien (zusätzliche) Datenschutzbeauftragte?

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Wortwelten“ – Textmaterial erschließen

Material/Vorbereitung

Kopien des Gedichts für die ganze Klasse werden vorbereitet und ausgeteilt.
Für die Recherche sind Computer mit Internetzugang oder Smartphones notwendig.

Aufgabe 1 (PL)

- Lest das Gedicht gemeinsam und zwar so, dass nach jedem Satzzeichen die nächste Person an der Reihe ist.
Als Satzzeichen gelten: Komma, Punkt am Satzende, Doppelpunkt, Ausrufezeichen etc.; *aber nicht* Komma oder Doppelpunkt innerhalb einer Zahl, Bindestrich innerhalb eines Kompositums.

Aufgabe 2 (EA, PA)

- Lies den Text still für dich und suche nach Begriffen, die deiner Meinung nach zum selben Wortfeld gehören (z. B. zum Wortfeld „Körper“, „Messdaten“, „Technik“, „Natur“ o. ä.). Markiere die Begriffe je nach Wortfeld mit unterschiedlichen Farben. Du darfst ein Wort auch mehreren Wortfeldern zuordnen.
- Bildet anschließend Teams und tauscht euch über eure Ergebnisse aus:
 - Welche Wortfelder habt ihr gefunden?
 - Wo decken sich eure Zuordnungen, wo weichen sie voneinander ab?
 - Was lässt sich (noch) keinem Wortfeld zuordnen?

Aufgabe 3 (PA)

- Recherchiert per Computer/Smartphone die Definitionen der Begriffe, die noch keinem Wortfeld zugeordnet wurden. In welchen Bereichen werden sie üblicherweise verwendet?
- Notiert eure Ergebnisse.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die einzelnen Teams stellen ihre Recherche-Ergebnisse vor. An der Tafel/am Whiteboard werden die Begriffe den bereits gefundenen Wortfeldern zugeordnet oder es werden neue Wortfelder eröffnet.

Die folgenden Fragen können im Anschluss besprochen werden:

- Wie wirkt die Kombination der verschiedenen Wortfelder auf euch?
- Aus welchen Bereichen des alltäglichen Lebens kennt ihr vielleicht die Gleichzeitigkeit verschiedener Inhaltsbereiche (aufgeschnappte Gespräche im Café, Surfen im Internet, Newsfeed in sozialen Medien, eure Träume etc.)?



performativ



diskursiv



rechercheorientiert



diskursiv

„Expedition durchs Gedicht“ – das poetische Gelände erschließen

Material/Vorbereitung

Falls noch nicht zuvor ausgehändigt, benötigt jede/-r Schüler/-in eine Kopie des Gedichts. Die Klasse wird in Gruppen von jeweils vier bis fünf Schüler/-innen aufgeteilt.

Aufgabe (GA)

- Lest das Gedicht aufmerksam durch. Besprecht dann in eurer Gruppe die folgende Arbeitshypothese: Was könnte darauf hindeuten, dass es sich hierbei um die Beschreibung einer Expedition/einer Tour handelt?
Markiert entsprechende Textstellen.
- Schaut euch nun jene Textstellen genauer an, die ihr nicht markiert habt:
 - Welche Situationen werden dort beschrieben?
 - Auf welche Personen trifft ihr?
 - Welche Orte könnt ihr erkennen?
- Tauscht euch dann mit anderen Gruppen aus und besprecht eure unterschiedlichen Lesarten.

Präsentation/Besprechung (PL)

Anknüpfend werden die Lese-Eindrücke und folgende Fragen besprochen:

- Woran liegt es, dass die Interpretationen möglicherweise weit auseinandergehen?
- Spricht es eurer Meinung nach für oder gegen ein Gedicht, wenn es unterschiedliche Lesarten/Zugänge gibt?

„Loops“ – euer Tag in Schleifen

Material/Vorbereitung

Für diese Aufgabe sollte vorher mindestens eine der Erschließungsaufgaben ↗ „Wortwelten“ oder ↗ „Expedition durchs Gedicht“ durchgeführt worden sein.

Diese Aufgabe baut außerdem auf der Einstimmungsaufgabe ↗ „Tagesdaten“ auf. Die Schüler/-innen benötigen ihre Notizen aus dieser Aufgabe und Schreibutensilien und gegebenenfalls die Möglichkeit zur (Internet-)Recherche.



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (PL)

- Das Buch, aus dem das Gedicht „18.10.2019“ stammt, trägt den Titel *Loops*. Besprecht, ob (und wenn ja, woher) ihr dieses Wort/dieses Verfahren kennt oder recherchiert es.

Aufgabe 2 (PA)

- Findet euch nun in Teams zusammen und präsentiert einander kurz eure Ergebnisse aus der Aufgabe „Tagesdaten“.
- Schreibt das Datum eurer Notizen als Titel und verfasst darunter zu zweit einen Text, in dem ihr euer unterschiedliches Sprachmaterial miteinander kombiniert. Bringt alle eure Notizen unter. Eure Interjektionen könnt ihr an mehreren Stellen wiederholen, so dass bei der anschließenden Präsentation Loops entstehen.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Teams präsentieren der Reihe nach und möglichst ohne Unterbrechung ihre Gedichte. Versucht die Stellen, die (in inhaltlichen oder strukturellen Abwandlungen) bereits in Gedichten vor eurem aufgetaucht sind, besonders rhythmisch zu lesen oder zu betonen. Könnt ihr so Loops in eurem gemeinsamen Vortrag entstehen lassen?

„Preisverdächtige Adjektive“ – ungewöhnliche Kombinationen finden

Material/Vorbereitung

Für diese Aufgabe sollte vorher mindestens eine der Erschließungsaufgaben ↗ „Wortwelten“ oder ↗ „Expedition durchs Gedicht“ durchgeführt worden sein.

Neben Notizzetteln, Stiften und dem Gedicht sollten der Klasse einige Bücher, Zeitungen o. ä. zur Verfügung stehen.



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (PA, PL)

- Findet in eurem Team gemeinsam alle Adjektive, die es im Gedicht gibt.
- Besprecht dann im Plenum eure Ergebnisse. Was fällt euch auf, wenn ihr sie hinsichtlich der folgenden Substantive betrachtet? Gibt es Kombinationen, die euch ungewöhnlich erscheinen? Was macht sie ungewöhnlich?
- Nehmt euch dann eines der Bücher oder eine der Zeitungen und schreibt in Partner/-innenarbeit zehn Substantive daraus heraus.
- Überlegt euch zu jedem Begriff ein Adjektiv, das in der Zusammenstellung mit dem Substantiv sehr ungewöhnlich wäre, und notiert es. Vielleicht helfen euch die Überlegungen aus dem Plenum, was die Adjektive im Gedicht ungewöhnlich macht.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Je drei Teams präsentieren einander ihre Ergebnisse und wählen drei Adjektiv-Substantiv-Kombinationen, die im Anschluss im Plenum präsentiert werden sollen. Diese werden an der Tafel gesammelt. Sobald alle genannt wurden, wird abgestimmt: Welches ist die beste „ungewöhnliche Kombination“?

Jede/-r Schüler/-in hat zwei Stimmen und darf nicht für die eigene Gruppe stimmen.

Anschließend kann anhand der zu den besten gekürten Kombinationen besprochen werden:

- Was macht eine ungewöhnliche Kombination zu einer gelungenen/ansprechenden/interessanten Kombination?
- Welche Kombinationen kann man sich ein bisschen besser vorstellen als andere und woran liegt das?

Aufgabe 2 (EA)

- Schreibe zu einer Kombination, die dir selbst besonders gut gefallen hat, einen fiktiven Lexikoneintrag. Worum könnte es sich hierbei genau handeln?

Präsentation/Besprechung (PL)

Zum Abschluss präsentieren die Schüler/-innen ihre Lexikoneinträge im Plenum.

FORTGANG

„Liebe Zukunft, ...“ – berühmte Tagebücher

Material/Vorbereitung

Benötigt wird ein Internetzugang und Notebooks/Smartphones o. ä., damit die Schüler/-innen recherchieren können. Die Schüler/-innen bilden Gruppen von drei Personen. Jede Gruppe zieht per Los einen bekannten [Tagebuchtitel](#) (s. unten einige Vorschläge dafür).



rechercheorientiert

Aufgabe (GA)

- Recherchiert zu eurem Tagebuchtitel und notiert:
 - Wer war die Person, die es verfasst hat?
 - In welcher Zeit und in welchem Kontext wurde es geschrieben?
 - Wollte der Verfasser, die Verfasserin, dass das Tagebuch veröffentlicht wird, oder hat er/sie es „für sich selbst“ geschrieben?
 - Handelt es sich um ein „echtes“ oder ein „fiktives“ Tagebuch?
 - Wie hat die Öffentlichkeit auf das Tagebuch reagiert?
 - Findet auch eine Stelle aus dem Tagebuch, die ihr später im Plenum vorlesen könnt.
 - Warum oder für wen könnte dieses Tagebuch heute noch wichtig sein?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen dem Plenum die Tagebücher in Kurzpräsentationen vor.

Im Anschluss können folgende Fragen beantwortet werden:

- Gibt es Themen, die sich besser für ein (veröffentlichtes) Tagebuch eignen als andere, und wenn ja, welche?
- Was vereint oder unterscheidet die Schreibweisen der vorgestellten Bücher?
- Warum sind auch fiktive Tagebücher wichtig?
- Jedes Jahr wird am 12. Juni der Welttag des Tagebuchs gefeiert. Ist das noch zeitgemäß oder ist das Tagebuch durch die sozialen Medien überflüssig geworden?

Tagebuchtitel

Vorschläge für die Aufgabe „Liebe Zukunft, ...“ – berühmte Tagebücher

- Victor Klemperer: *Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten*
- Anne Frank: *Tagebuch der Anne Frank*
- Max Frisch: *Tagebuch 1946–1949, Tagebuch 1966–1971*
- Lu Xun: *Tagebuch eines Verrückten*
- Selma Lagerlöf: *Tagebuch der Selma Ottilia Lovisa Lagerlöf*
- Sylvia Plath: *Die Tagebücher*
- Rainer Maria Rilke: *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*
- Fjodor Michailowitsch Dostojewski: *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*
- Franz Kafka: *Tagebücher 1910–1923*

„One-of-a-kind-experience“ – einen Werbetext schreiben; Sensationstourismus diskutieren

Material/Vorbereitung

Die Klasse wird in Gruppen von 4-5 Schüler/-innen aufgeteilt. Jede Gruppe benötigt Schreibutensilien.



produktionsorientiert

Aufgabe (GA)

- Überlegt euch, welches (touristische) Angebot möglichst einzigartig sein könnte: Konzipiert eine Tour, die ein einmaliges Erlebnis verspricht. Welche Sensationen werden die Teilnehmer/-innen erwarten? Notiert eure Überlegungen in Stichpunkten.
- Formuliert dann einen Werbetext für eure Tour.
- Wählt eine/-n Gruppensprecher/-in, der/die eure Erlebnistour gleich im Plenum vorstellt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppensprecher/-innen stellen jeweils die Erlebnistour ihrer Gruppe anhand des Werbetextes vor. Es lassen sich Fragen daran anknüpfen, wie:

- Was macht eine Erfahrung erstrebenswert?
- Welchen Unterschied macht es, ob die Touren real oder virtuell angeboten werden?
- Wo liegen (moralische) Grenzen, die gegen bestimmte Sensationstouren sprechen (z. B. Kriegstourismus oder Weltraumtourismus)?
- Was wäre eine „Anti-Sensations-Tour“?

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- [Carla Cerda in Lesung und Interview über *Loops* am Literarischen Colloquium Berlin](#)
- [Carla Cerda in Lesung und Interview über *Loops* bei „Die besten Lyrikdebüts 2020“ am Haus für Poesie](#)
- [Rezension von Kristian Kühn zu *Loops* auf \[signaturen-magazin.de\]\(http://signaturen-magazin.de\)](#)
- [Deutsches Tagebucharchiv](#)



DAGMARA KRAUS

deutschyzno moja 1

1

millionen flüchtige wörter stehen an
der grenze zu diesem gedicht
die beine in den bauch sich
schlange an der grenze

dunkle wörter, dunkle fremde
suchen nach zuflucht, wollen hier wohnen
verjaschmakt, betschadort, da warten
mummen von jenseits der pole

'sind welche von ungarn gekommen
zupęłnie niemieckie słowa
drängen sich hier in die futura
ręce błagają, bebeten die grenzen

deine, deutschyzno moja

19

aus: Dagmara Kraus. liedvoll, deutschyzno. Gedichte. kookbooks. Berlin 2020, S.19

DAGMARA KRAUS



© Ben Koechlin

Kurzbiografie Dagmara Kraus

Dagmara Kraus, 1981 in Polen geboren, kam mit sieben Jahren nach Deutschland. Sie studierte in Leipzig, Berlin und Paris Vergleichende Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Literarisches Schreiben und lebt inzwischen als Dichterin und Übersetzerin in Frankreich. Seit 2008 veröffentlicht sie Gedichte in Anthologien und Zeitschriften. Ihr erster Gedichtband *kummerang* erschien 2012. Es folgten mehrere Bände, u. a. *kleine grammaturgie* (2013), *das vogelmot schlich mit geknickter schnute* (2015), *alle nase diederdase* (2018). Bereits die Titel verweisen mit überraschenden Wortneuschöpfungen, mehrsprachigen Komposita und melodisch-rhythmischen Sprachklang auf Verfahren, die kennzeichnend für die Lyrik von Dagmara Kraus sind. In ihrem neunten Band *liedvoll, deutschyno* (2020) gestaltet sie Sprache auch als visuelles Material in Gedichten und wendet Verfahren Konkreter Poesie an. Für ihr Werk wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt 2021 mit dem Lyrikpreis Meran sowie der Ehrengabe der Deutschen Schillerstiftung. Seit 2021 ist sie außerdem als Juniorprofessorin am Institut für Literarisches Schreiben und Literaturwissenschaft der Universität Hildesheim tätig.

➤ [Videointerview mit Dagmara Kraus](#) (13:38 Min.) und Vortrag des Gedichts (ab Min. 12:25)

STIMMEN ZUM BUCH

„Drei Sprachen verschmelzen in den Texten von Dagmara Kraus zu einem einzigen Instrument, mit dem die in Polen geborene, in Deutschland aufgewachsene und in Frankreich lebende Lyrikerin eine wundersame, übermütige, zuweilen auch schwermütige Wortmusik erzeugt. Einsprengsel aus anderen Sprachen und Mundarten, aus Fachvokabularien ebenso wie aus Kinder-Idiomen und älteren Sprachformen fügen weitere Klangfarben hinzu. Aber es ist nicht nur ein synästhetisches Spiel, das hier in endlos erfinderischen Wortschöpfungen und Schnipselcollagen zelebriert wird, nicht nur die Reanimation der Konkreten Poesie im Zeichen des grotesken Humors, für den die Dichterin 2018 mit dem Kasseler Literaturpreis geehrt wurde: Darunter liegt ein feinmaschiges Netz aus Anspielungen und Verweisen, die in historische, politische oder poetologische Reflexionsräume führen, beginnend schon beim Titel des Bandes *liedvoll, deutschyno*, mit dem es eine besondere Bewandnis hat. Das schmale Buch, als Augenweide gestaltet, wird dadurch zu einem Suchbild ohne Grenzen.“

Kristina Maidt-Zinke, Lyrik-Empfehlungen 2021

„Bis auf Weiteres, so ist zu hoffen, braucht die poetische Sprache keinen Reisepass. Ihre Wörter können Grenzen überschreiten, wenn sie neue Formen, Bedeutungen und Identitäten annehmen. Wenn sie reale Grenzen überwinden, dann finden sie sich zwischen den Wörtern anderer Sprachen wieder und werden zu einem eigenen und eigensinnigen Völkchen, das mit anderen eigensinnigen Völkchen paktiert. So ist es bei Dagmara Kraus, die den Wörtern freien Lauf lässt, indem sie mit lyrischen Formen spielt und für dieses Spiel immer neue Gefährten sucht. Hans Arp, Raymond Queneau, Carlo Gesualdo und Rainer Maria Rilke. Die babylonische Verwirrung und die Bibel kommen in ihren Gedichten vor. Pathos und Blasphemie, Katastrophen und Kalauer. Diese Autorin kann episch sein und epigrammatisch, und es braucht nur ein paar ihrer Texte, um zu sehen, dass ein träumender Aal genauso majestätisch ist wie das ganze große All. Überhaupt steckt alles in allem und in Dagmar auch ein, wie es einmal heißt, „Dagmärchen“, das in großartigen Texten immer wieder aufs Neue wahr wird.“

Jurybegründung, Lyrikpreis Meran 2021

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

„millionen flüchtige wörter stehen an / der grenze zu diesem gedicht“ – mit diesen Versen beginnt der Gedichtzyklus „deutschyno moja“, der aus insgesamt fünf sehr unterschiedlichen Gedichten besteht, die ausgehend von der sogenannten Flüchtlingskrise 2015 entstanden sind und von denen das erste für die folgende Einheit zur Vermittlung ausgewählt wurde.

Wie auch im Titel des Bandes *liedvoll, deutschyno* deutet sich im Zyklustitel „deutschyno moja“ bereits an, dass hier mittels einer originären Kunstsprache nationalistische Vorstellungen von Ein- und Abgrenzung aufgelöst und ad absurdum geführt werden: Während der Neologismus „deutschyno“ einen Teil des polnischen Worts „Ojczyzna“ für Vaterland mit dem Adjektiv „deutsch“ kombiniert, lassen sich auf der lautlichen Ebene weitere Anspielungen assoziieren („schizo“ für gespaltene Persönlichkeit oder auch „Schiss“ im Sinne von Angst haben) und damit klingen bereits auch mögliche Auswirkungen identitätspolitischer Infragestellungen an.

Ebenfalls über seinen Klang verweist auch der Zusatz „liedvoll“ auf den Ausruf „Litwo! Ojczyzna moja!“ („Litauen! Mein Vaterland!“) und somit die ersten Zeilen des „Pan Tadeusz“, des polnischen Versepos von Adam Mickiewicz, das 1843 erschien und bis heute zur Pflichtlektüre in polnischen Schulen gehört. Mit diesem intertextuellen Verweis thematisiert Kraus' Gedicht abgesehen von nationalistischen und historischen Diskursen auch Mechanismen (traditionelles Liedgut, Pflichtlektüren), die zur Bildung und Tradierung von Ideen und Konzepten nationaler Identitäten beitragen.

In vier Strophen werden die Situation der „zuflucht“(!)-Suchenden sowie die damit verbundenen Ängste und Hoffnungen veranschaulicht. Für jede Strophe nimmt die sprachliche Gestaltung dabei eine neue Form an:

Mit der ersten Strophe werden Bilder der unklaren, lange währenden Situation des Wartens aufgerufen. Als zentrale Tätigkeit wird mit dem Verb „stehen“ (V. 1) eben nicht eine Bewegung, sondern die Praxis des Ausharrens benannt. Gleichzeitig strahlt das Verb auf drei folgende Formulierungen aus: „stehen an / der grenze“ (V.1-2), „die beine in den bauch sich“ (V. 3), „schlange“ (V. 4), die alle darauf zurückgelesen werden können. Dass dies auch mittels bekannter Redewendungen fast automatisch geschieht, bezieht den/die Leser/-in aktiv mit ein.

In der zweiten Strophe werden einerseits mittels stereotyper Begrifflichkeiten („dunkle“, „fremde“, V. 5) bekannte Vorbehalte und Ängste gegenüber *dem Fremden* reproduziert und verdeutlicht. Indem jedoch in grammatische Strukturen des Deutschen Lehn- und Fremdwörter wie „be-tschadort-t“, „ver-jaschmak-t“ („Jaschmak“ ist das alte türkische Wort für einen Gesichtsschleier) integriert werden und mit der Verwendung des mittelalterlichen Begriffs „mummen“ (V. 8) auf eine ähnliche kulturelle Praxis des Verhüllens verwiesen wird, ermöglicht das Gedicht, Wert- und Vorurteile über zeitliche und räumliche Distanzen hinweg neu zu betrachten und zu relativieren.

Auch die dritte Strophe mixt ganz verschiedene Sprachen: Deutsch, Polnisch und Neologismen aus beiden Sprachen („nie-deutsch-ale“, V. 10) mit dem Fachwort „futura“ (Plural des lateinischen Tempus *futurum*, übersetzt: „zukünftige Zeit“) und weckt damit Überlegungen über Entwürfe zu offenen Gesellschaftsmodellen – in zukünftigen Zeiten. Ein rasches Ver-

stehen der Verse wird durch die Vielfalt an Sprachen hier zwar zunächst am deutlichsten ausgebremst. Gleichzeitig ließe sich mit der Polylingualität dieser Strophe auch die Frage nach Möglichkeiten in mehrsprachigen Gesellschaften stellen. Dass hier bettelnde Hände, die Grenze „bebeten“ (V. 12) setzt das Bild eines nonverbalen Appells eindrucksvoll an den Schluss.

Die letzte Strophe „deine, deutschyno moja“ (V. 13) besteht nur aus einem einzigen Vers, der den Titel zitiert und erweitert. Gelesen werden könnte er sowohl als Adressierung des Lesers/der Leserin, als Appell an die Verantwortung für Menschen, die Zuflucht suchen und an Grenzen warten müssen, aber auch als Aufforderung die eigenen Ab- und Begrenzungen zu hinterfragen.

Mit diesem Verlauf und seinen Verfahren praktiziert das Gedicht, was es situativ schildert. Die Verschneidungen und Überblendungen von Sprachen und Grammatiken schaffen einen einzigartigen Sound, der gleichzeitig auf ein universelles Geschehen verweist. Auch die historischen Anklänge deuten darauf hin, dass dieser Prozess der Verbindungen und Entwicklungen von Sprache/n (und Sprechenden) sich über alle Grenzen hinweg und hindurch nicht aufhalten lässt. Hoffentlich.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

„Insider oder Outsider?“ – visuelle Gestaltung von Ausgrenzungserfahrungen (EA, GA)

produktionsorientiert

„Mein Gepäck“ – Perspektivwechsel und ein Listengedicht (EA, PA/GA)

produktionsorientiert

„Grenzgeflimmer“ – multilinguale Performance (EA, PA, GA)

produktionsorientiert/performativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„millionen flüchtige wörter“ – performative Texterschließung (GA)

performativ/diskursiv

„deutschyno moja 1“ – polylinguale Poesie (PL, EA, PA)

rechercheorientiert/analytisch/produktionsorientiert

„Weltempfänger“ – Textproduktion (EA)

produktionsorientiert

FORTGANG

Wir sind jetzt hier. Geschichten über das Ankommen in Deutschland – ein Trailer zum Dokumentarfilm (EA/PA)

medial/diskursiv

„Newbies“ – Sprachbewusstsein & -reflexion (PA/GA)

diskursiv/produktionsorientiert

„Refugees Welcome!“ – Recherche und Präsentation zur These „Deutschland ist ein Einwanderungsland“ (EA)

recherche-/produktions-/handlungsorientiert

„drei sprachen sind zu groß für deinen mund“ – Einblicke in die Poesie Dagmara Kraus' (PA, GA)

diskursiv/rezeptionsästhetisch/analytisch

„Strophen Transit – Experiment mit Übersetzungsprogrammen (GA, EA/PA)

handlungsorientiert / diskursiv

EINSTIMMUNG

„Insider oder Outsider?“ – visuelle Gestaltung von Ausgrenzungserfahrungen

Material/Vorbereitung

Im Anschluss an ein Brainstorming zu eigenen Erfahrungen von Ein- und Ausgrenzung soll ein visuelles Gedicht mit Verfahren der Konkreten Poesie entwickelt werden. Dafür werden Papier in DIN-A3-Format und dicke Filzstifte benötigt oder die Option, am Computer arbeiten zu können.

Zur Einstimmung bietet es sich an, über die Konkrete Poesie zu informieren und Beispiele zu zeigen, z. B. ↗ „Reinhard Döhl: Alles ist möglich. Alles ist erlaubt“ (bis Min. 1:35). Dazu müssen ein Computer mit Internetzugang, Lautsprecher und Beamer/ ein interaktives Whiteboard vorhanden sein.



produktionsorientiert

Aufgabe 1 – Brainstorming (EA, GA)

- Brainstorming: Notiere auf einem leeren Blatt Papier alles, was dir zum Impuls „Insider oder Outsider?“ einfällt (z. B. falsche Klamotten; Abgrenzung; die anderen vs. ich; Mobbing; proud to be different etc.)
- Findet euch in Gruppen von 3-4 Personen zusammen.
Tauscht euch über euer Material aus der Brainstorming-Phase aus, z. B.:
 - Welche Gedanken und Gefühle tauchen mehrfach auf?
 - Welche sind überraschend und unerwartet?
 - Welche Perspektive/n habt ihr eingenommen – Insider oder Outsider – oder habt ihr die Situation als Beobachter/-in erlebt?
 - Welche Formulierungen gefallen euch besonders? Welche gar nicht?

Aufgabe 2 – Konkrete Poesie (EA)

- Fertige auf der Basis eures Gesprächs ein visuelles Gedicht zum Thema „Ein-/Ausgrenzung“ an. Orientiere dich an den Möglichkeiten der Konkreten Poesie: Du kannst dein Wortmaterial gestalten, indem du zusätzlich zur Anordnung der Buchstaben und Wörter auf dem Papier auch mit deren Größe und der Wahl der Schrifttypen arbeitest.

Präsentation/Besprechung (PL)

Für einen Galerierundgang werden die Kunstwerke der Schüler/-innen aufgehängt oder auf Tischen ausgelegt. Im Unterrichtsgespräch sollen sowohl deren jeweilige Wirkung als auch ihre Parallelen und Unterschiede reflektiert werden.

„Mein Gepäck“ – Perspektivwechsel und ein Listengedicht

Material/Vorbereitung

Diese Aufgabe arbeitet in Anlehnung an ein Unterrichtsmodell zu Janne Tellers Erzählung *Krieg. Stell dir vor, er wäre hier* (2011) mit einem bewussten Perspektivwechsel. Falls es in der Klasse Schüler/-innen mit Fluchterfahrung gibt, sollte diese Aufgabe nur mit besonderer Behutsamkeit durchgeführt werden. Die Schüler/-innen brauchen Schreibutensilien.



produktionsorientiert

Aufgabe (EA)

- Stell dir vor, du müsstest Deutschland für eine ungewisse Zeit verlassen. Überlege und notiere:
 - Welche drei persönlichen Gegenstände würdest du mitnehmen?
 - Welchen Geruch und welchen Geschmack würdest du konservieren und einpacken, wenn du könntest?
 - Welches Geräusch würdest du für dich sichern wollen?
 - Welchen Blick würdest du fotografieren, um ihn nicht zu vergessen?
 - Welche sieben Worte und Formulierungen aus dem Deutschen würdest du aufnehmen, um sie nicht zu verlieren?
- Schreibe mit diesem Material ein Listengedicht.

Präsentation/Besprechung (PA/GA)

Die Schüler/-innen stellen sich ihre Gedichte in Tandems oder Kleingruppen vor und geben ihnen gegenseitig Titel.

„Grenzgeflimmer“ – multilinguale Performance

Material/Vorbereitung

Benötigt werden zwei verschiedene Leerstellen-Versionen der ersten beiden Verse des Gedichts. Jeweils die Hälfte der Schüler/-innen erhält eine Kopie mit einer der beiden Versionen A oder B zur Ergänzung. Es sollte darauf geachtet werden, dass für den ersten Schritt niemand in die jeweils andere Version Einblick erhält.

Für die weitere Arbeit wird die vollständige Originalversion der ersten beiden Verse des Gedichts benötigt. Außerdem müssen entweder Wörterbücher möglichst vieler verschiedener Sprachen zur Verfügung stehen oder Computer mit Internetanschluss (alternativ können die Schüler/-innen mit dem Handy/Smartphone arbeiten).

Version A

„millionen flüchtige _____ stehen an
der grenze zu _____“

Version B

„millionen _____ wörter stehen an
_____ zu diesem gedicht“



produktionsorientiert



performativ

Aufgabe 1 – Leerstellen ergänzen (EA, PA)

- Ihr habt entweder die A- oder die B-Version der ersten beiden unvollständigen Verse eines Gedichts erhalten. Ergänzt in Einzelarbeit die Leerstellen.
- Überlegt, um welche Themen es in diesem Gedicht gehen könnte und notiert mindestens ein Thema.
- Vergleicht eure Einträge mit vier anderen Schülern/-innen, die mit derselben Version (A oder B) gearbeitet haben.
- Bildet nun ein Team mit jemandem, die/der die andere Version des Gedichtanfangs bearbeitet hat. Vergleicht eure Ergänzungen und tauscht euch über eure Vorschläge zu möglichen Themen des Gedichts aus.

Aufgabe 2 – eine Soundcollage erstellen (GA)

- Bildet Vierergruppen und lest die ersten beiden Verse der Originalversion:

„millionen flüchtige wörter stehen an
der grenze zu diesem gedicht“

- Stellt euch die Situation vor, die geschildert wird. Überlegt, welche „millionen ... wörter“ könnten das sein? Aus welchen Sprachen? Wie würde das klingen? Sprechen alle gleichzeitig? Hört man einzelne Wörter heraus?
- Erstellt eine Soundcollage aus Wörtern zu dieser Grenzsituation. Ihr könnt mehrsprachig arbeiten und Sprachmaterial aus ganz verschiedenen Sprachen miteinander mischen. Arbeitet dafür ggf. mit Online-Wörterbüchern, sodass ihr euch auch die Aussprache anhören könnt.

Überlegt auch, welche Dynamiken (z. B. unterschiedliche Lautstärke oder Geschwindigkeiten) diese Situation bestimmen. Welche Wörter überschneiden oder überlagern sich, welche nicht?

- Verteilt das Wortmaterial eurer Soundcollage auf alle Sprecher/-innen und übt eure Performance für die Präsentation im Plenum.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Schüler/-innen präsentieren ihre Soundcollagen live oder nehmen sie für die Präsentation als Audiodatei, z. B. auf ihrem Smartphone, auf.

Es kann auch eine gemeinsame Soundcollage aus allen Gruppenbeiträgen entwickelt werden. Dafür sollten vor einer zweiten Präsentationsrunde Kombinationsmöglichkeiten besprochen werden, um gemeinsam die Abfolge, Schnittstellen, Überlagerungen und Wechsel entscheiden zu können.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„millionen flüchtige wörter“ – performative Texterschließung

Material/Vorbereitung

Die Schüler/-innen erarbeiten in dieser Aufgabe jeweils verschiedene Passagen des Gedichts performativ in Vierergruppen: Kombiniert werden dafür die erste und die zweite sowie die erste und die dritte Strophe, ohne dass die Anordnung der Strophen im Original für die Schüler/-innen transparent wird. Für die Erarbeitungsphase wäre ein großer Raum von Vorteil. Jede/-r Schüler/-in braucht anschließend eine Kopie des gesamten Gedichts.



performativ



diskursiv

Aufgabe (GA)

- Lest die beiden vorliegenden Strophen eines mehrstrophigen Gedichts zunächst mehrmals still durch und überlegt, wie ihr sie vortragen würdet. Welche Wörter würdet ihr betonen? Welche leise, welche laut lesen? Welche Passage würdet ihr eventuell in einem anderen Tempo lesen?

Falls es Wörter gibt, die ihr nicht kennt, entscheidet euch für eine Lesart, die das deutlich macht.

- Lest euch nun die Strophen gegenseitig vor und achtet auf die Unterschiede, die in den verschiedenen Vorträgen hörbar werden. Tauscht euch über die verschiedenen Vortragsweisen aus.
- Klärt gemeinsam die Situation, die in der ersten Strophe skizziert wird.
- Besprecht anschließend die Fragen, die ihr in Bezug auf die nächste Strophe habt. Erklärt dafür möglichst genau, was ihr nicht versteht.

Tipp: Lasst euch Wörter, die ihr nicht kennt, auf der Zunge zergehen: Zerlegt sie in ihre Silben, trennt sie an (un-)möglichen Stellen, dehnt sie beim Lesen wie Kaugummi und lest sie dann wieder rasend schnell. Welche Teile der Wörter könnt ihr nun verstehen? Welche Wörter bleiben fremd?

Markiert die Wörter oder Passagen, die ihr weiterhin nicht versteht. (Wahrscheinlich habt ihr schon entdeckt, dass das Nichtverstehen auch ein Thema des Gedichts ist.)

- Entscheidet euch nun für eine Vortragsweise, die ihr als Gruppe gemeinsam gestaltet. Experimentiert dafür – neben den sogenannten Sprechparametern (z. B. Lautstärke, Geschwindigkeit, Pausen, Tonhöhe) – auch mit der Anzahl der Sprecher/-innen. Probiert außerdem verschiedene Möglichkeiten für den Wechsel der Sprecher/-innen und deren Positionen zueinander etc. aus

Präsentation/Besprechung (PL)

Im Plenum präsentiert jeweils eine Gruppe die erste und die zweite sowie eine Gruppe die erste und die dritte Strophe. Die Schüler/-innen geben sich Feedback auf die Präsentationen. Sie sollen die Reihenfolge der Strophen eins bis drei festlegen und ihre Entscheidungen begründen.

Anschließend können anhand des vollständigen Gedichttexts u. a. folgende Fragen besprochen werden:

- Welche Formulierungen sind unklar geblieben? Woran liegt das? Wie könnte man sie eventuell erschließen?
- Welche Funktion und Bedeutung hat das Nichtverstehen während der Lektüre im Zusammenhang mit der geschilderten Situation?
- Wie wirkt die letzte einzeilige Strophe auf euch? In welchem Zusammenhang steht sie für euch zu den anderen Strophen?

„deutschyno moja 1“ – polylinguale Poesie

Material/Vorbereitung

Um aus dem Podcast ↗ „Dagmara Kraus: ‚liedvoll, deutschyno‘ – Vielsprachig gegen nationalistische Ideen“ einen Auszug zu Titel und Werk hören zu können (bis Min. 3:50), werden ein Computer mit Internetanschluss oder die MP3-Datei sowie Lautsprecher/ein interaktives Whiteboard benötigt. Ebenso für den abschließenden ↗ Gedichtvortrag von Dagmara Kraus (ab Min. 12:25 des Videointerviews).

Für die Recherche brauchen die Schüler/-innen jeweils zu zweit einen Computer mit Internetzugang oder Smartphones.

Jede/-r Schüler/-in erhält eine Kopie des gesamten Gedichttexts. (Sollte vorab bereits mit der Aufgabe „millionen flüchtige wörter“ – performative Texterschließung“ gearbeitet worden sein, können die Kopien des Gedichts weiterverwendet werden.)

Aufgabe (PL, PA/GA)

- Vor der Bearbeitung des Gedichts „deutschyno moja 1“ hört euch den Auszug aus dem Podcast „Dagmara Kraus: ‚liedvoll, deutschyno‘ – Vielsprachig gegen nationalistische Ideen“ an.
- Welche drei neuen Informationen, Einsichten und Erkenntnisse habt ihr durch diesen Podcast erhalten?
- Für die nächsten Schritte arbeitet mit einem Partner/einer Partnerin:
 - Lest das Gedicht einmal still für euch.
 - Nun lest euch die zweite bis vierte Strophe gegenseitig vor. Markiert die Wörter, die ihr nicht versteht.
 - Arbeitet mit Suchmaschinen, Übersetzungsprogrammen und Wörterbüchern für eure Recherche. Wendet verschiedene Strategien an:
 - Achtet auf fremdsprachige Wörter und Komposita aus verschiedenen Sprachen. Welche Wörter lassen sich aus dem Polnischen übersetzen? Welche findet ihr nicht?
 - Sprecht euch die Wörter laut vor und dehnt sie dabei. Weckt der Klang eine Assoziation, die beim Verständnis hilft?
 - Teilt unverständliche Wörter in ihre Wortkerne, indem ihr die Vorsilben und Endungen abtrennt und das entstehende Kernwort in die Suchmaschine eingibt. Versucht es z. B. mal mit „ver-jaschmak-t“ – was entdeckt ihr?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Schüler/-innen stellen ihre Rechercheergebnisse vor. Gemeinsam sollen die im Gedicht verwendeten poetologischen Verfahren sowie deren Effekte besprochen werden. Anschließend wird der ↗ Gedichtvortrag der Autorin (ab Min. 12:25) gehört.



rechercheorientiert



analytisch



produktionsorientiert

„Weltempfänger“ – Textproduktion

Material/Vorbereitung

Diese Schreibaufgabe knüpft als anwendungsorientierte Fortsetzung an die vorherige textanalytische Aufgabe an. Die Schüler/-innen benötigen Schreibutensilien.



produktionsorientiert

Aufgabe (EA)

- Stell dir vor, du bist gerade auf dem Bahnhof einer internationalen Großstadt angekommen. Du stehst mitten auf dem Bahnsteig kurz nach der Ankunft. Versetze dich in die Situation und notiere dir Stichpunkte zu deinen möglichen Wahrnehmungen. Was siehst du? Hörst du? Was nimmst du mit deinen anderen Sinnen wahr?
- Schreibe einen kurzen Text über diese Situation und wende dabei Verfahren an, die du in dem Gedicht von Dagmara Kraus kennengelernt hast, z. B.
 - mehrsprachige Formulierungen
 - Komposita aus verschiedenen Sprachen (z. B. „ver-pronto-t“, „ge-pourquois-t“ etc.)
 - Klangassoziationen
 - Redewendungen
 - Verkürzungen

Präsentation/Besprechung (PA/GA)

Die Schüler/-innen stellen sich ihre Texte in Tandems oder Kleingruppen vor und geben sich Rückmeldungen dazu, was ihnen besonders gut gefallen hat sowie zu den Verfahren oder Gestaltungsmerkmalen, die verwendet wurden.

FORTGANG

Wir sind jetzt hier. Geschichten über das Ankommen in Deutschland – ein Trailer zum Dokumentarfilm

Material/Vorbereitung

Zur Sichtung des Trailers wird ein Computer mit Internetanschluss, Lautsprecher sowie eine Option zur Projektion/ ein interaktives Whiteboard benötigt.

Der Trailer (3:28 Min.) des Dokumentarfilms ↗ *Wir sind jetzt hier. Geschichten über das Ankommen in Deutschland* (D 2020, Regie: Ronja von Wurmb-Seibel, Niklas Schenck) stellt einige der jungen Männer, die 2015 u. a. aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und dem Irak allein nach Deutschland geflüchtet sind, im Interview vor. Er knüpft an die Thematik des Gedichts an und bietet unmittelbare Einblicke auf Augenhöhe. (Informationen zum Hintergrund des Films und um ggf. eine online Vorführung im Stream/vor Ort zu organisieren finden sich unter ↗ „Weiterführende Materialien“, S. 88.

Um das Video anschauen zu können, ist eine Anmeldung bei Vimeo erforderlich.

Aufgabe (EA oder PA)

- Schaut den Trailer zum Dokumentarfilm *Wir sind jetzt hier. Geschichten über das Ankommen in Deutschland* zweimal an. Während der ersten Sichtung hört den verschiedenen Geschichten genau zu.
- Bei der zweiten Sichtung achtet darauf, welche Rolle die Sprache spielt. Welche Aussagen zur Bedeutung von Sprache werden direkt oder indirekt vermittelt? Wie wird Mehrsprachigkeit thematisiert?

Präsentation/Besprechung (PL)

Im anschließenden Unterrichtsgespräch sollen die Schüler/-innen sich über ihre Eindrücke austauschen.



medial



diskursiv

„Newbies“ – Sprachbewusstsein & -reflexion

Material/Vorbereitung

Für die abschließende Präsentation der Wortbedeutungen werden ein Computer mit Internetanschluss und ein Beamer/interaktives Whiteboard benötigt.



diskursiv



produktionsorientiert

Aufgabe (PA/GA)

- Lest die Liste mit einer Auswahl an Wörtern aus anderen Sprachen, die es im Deutschen nicht gibt. Wählt in eurem Team insgesamt 3 Begriffe aus und überlegt, aus welchen Sprachen sie stammen und was sie bedeuten könnten. Notiert eure Definitionen.

Wörter, die im Deutschen fehlen:

1. Age-otori
2. Clinomania
3. Jayus
4. Komorebi
5. Pana Po’o
6. Pochemuchka
7. Sisu

aus: ↗ „15 Wörter aus anderen Sprachen, die im Deutschen fehlen“, n-joy.de, Stand: 14.09.2021

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Schüler/-innen stellen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor: Sie sollen begründen, was sie zur Auswahl der drei Begriffe motiviert hat. Für identische Begriffe sollen die verschiedenen Erläuterungen miteinander verglichen werden, bevor die tatsächlichen Bedeutungen aller Wörter anhand der Webseite geklärt werden.

Abschließend bietet sich eine Diskussion zur Frage der Unübersetzbarkeit von Wörtern bzw. der Frage, welchen Einfluss unterschiedliche Sprachen auf unser Weltverständnis haben können, an:

- Was bedeutet es, wenn es in anderen Sprachen Wörter gibt, für die es im Deutschen keine Übersetzung gibt?
- Welche Konsequenzen hat es, wenn es in einer Sprache für etwas aus einer anderen Sprache keine Entsprechung gibt?
- Welchen Einfluss können unterschiedliche Sprachen auf unser Weltverständnis haben?

„Refugees Welcome!“ – Recherche und Präsentation zur These „Deutschland ist ein Einwanderungsland“

Material/Vorbereitung

Für diese Aufgabe sollen die Schüler/-innen in ihrem privaten Umfeld recherchieren, sodass sie idealerweise ihre Präsentation als Hausaufgabe vorbereiten.

Die Präsentationen sollen medienunterstützt stattfinden, wobei das Medium (z. B. PowerPoint oder Google Slides, Prezi, Podcast) passend zum jeweiligen Thema gewählt wird.

Damit die Vorträge in Gruppen stattfinden können, wird pro Gruppe ein Computer benötigt.



rechercheorientiert



produktionsorientiert



handlungsorientiert

Aufgabe (EA oder PA)

- In den Anmerkungen verweist Dagmara Kraus darauf, dass das Gedicht im Dezember 2015 anlässlich des Höhepunktes der sogenannten Flüchtlingskrise entstanden ist, als knapp eine Million Menschen aus arabischen, asiatischen und afrikanischen Ländern in Deutschland Zuflucht gesucht haben. Ob Deutschland ein Einwanderungsland ist, wurde seitdem immer wieder diskutiert. Fakt ist:

„Jede_r fünfte Einwohner_in in diesem Land kann eine eigene oder über mindestens ein Elternteil mitgebrachte Einwanderungsgeschichte erzählen und mehr als die Hälfte von ihnen besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit.“

aus: ↗ „Farbe bekennen: Deutschland ist ein Einwanderungsland“ von Lilia Youssefi, Friedrich-Ebert-Stiftung, Themenportal Flucht, Migration, Integration, 23.01.2018

- Recherchiere ausgehend von dieser Feststellung eine Einwanderungsgeschichte aus deinem persönlichen Umfeld. Das kann z. B. innerhalb deiner Familie, deines Freundeskreises, deiner Nachbarschaft oder im Verein geschehen sein.
- Überlege dir vorab, welche Fragen du stellen möchtest und wie du die Antworten sichern willst, z. B. mittels Notizen oder als Aufnahme auf deinem Smartphone. Du kannst auch zusätzliche Hintergrundinformationen sowie Landkarten und/oder Bildmaterial im Internet recherchieren.
- Wähle für deine Präsentation ein passendes Format, z. B. PowerPoint oder Google Slides, Prezi, Podcast etc.

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Die Präsentationen finden in Kleingruppen statt, sodass nicht nur jede/-r Schüler/-in präsentieren kann, sondern auch ein angemessener Rahmen für Rückfragen und persönlichen Austausch geschaffen wird.

„drei sprachen sind zu groß für deinen mund“ – Einblicke in die Poesie Dagmara Kraus'

Material/Vorbereitung

Für die Übersetzungsübung zum Einstieg sollten DIN-A4-Papier, dicke Filzstifte und Magnete/Pins zur Verfügung stehen. Um die Gedichtvorträge von „çatodas“ anhören zu können (siehe ↗ [Zusatzmaterial S.87](#)), werden ein Computer mit Internetanschluss und Lautsprecher/ ein interaktives Whiteboard benötigt. Die Schüler/-innen brauchen jede/-r eine Kopie des Gedichts (siehe ↗ [Zusatzmaterial S. 87](#)) und für ihre Recherche zu zweit einen Computer mit Internetanschluss oder Smartphones.

Hinweis:

Eine detaillierte Interpretation zu „çatodas“ von Gisela Trahms findet sich in der ↗ [„Frankfurter Anthologie“](#).

d

diskursiv

re

rezeptionsästhetisch

a

analytisch

Aufgabe 1 (PL, PA)

- Wählt im Plenum ein Wort aus, das euch spontan einfällt und übersetzt es in so viele Sprachen wie möglich (ohne Hilfsmittel zu verwenden). Notiert jede Übersetzung gut lesbar auf einem DIN-A4-Papier und fixiert es im Raum.
- Überlegt im Team: Welche Vorteile hat es, mehrere Sprachen zu sprechen? Welche Nachteile können damit verbunden sein?
- Hört euch nun zweimal den Gedichtvortrag von Dagmara Kraus' Gedicht „çatodas“ an.

Präsentation/Besprechung (PL)

Im Unterrichtsgespräch werden zum Gedichtvortrag folgende Fragen besprochen:

- An welche Formulierungen erinnert ihr euch besonders? Welche haben euch gut gefallen? Welche waren eher irritierend?
- Wie viele verschiedene Sprachen habt ihr entdecken können? Welche?
- Welche Sprachen verbindet der Titel?
- Habt ihr schon eine Idee, wer hier mit wem sprechen könnte?

Aufgabe 2 (GA)

- Bildet Fünfergruppen und lest euch das Gedicht gegenseitig vor. Wechselt beim Vorlesen nach jeder Strophe den/die Sprecher/-in.
- Markiert in jeder Strophe den Vers, der euch aufgrund seines Klangs am besten gefällt.
- Tauscht euch darüber aus, was genau das Vorlesen in den verschiedenen Strophen erschwert hat.
- Überlegt gemeinsam für jede Strophe:
 - Wer könnte der/die Sprecher/-in sein?
 - Welchen Effekt hat die mehrfache Wiederholung des ersten Verses?
 - Was versteht ihr und zu welchen Formulierungen braucht ihr unbedingt Informationen?
 - Welche Strategien aus der Arbeit mit dem Gedicht „deutschyno moja 1“ könnt ihr hier ebenfalls anwenden?
- Entscheidet, was ihr (allein oder zu zweit) recherchieren wollt und teilt euch die Recherche auf.
- Tauscht anschließend eure Ergebnisse aus und besprecht, inwiefern sich euer Verständnis des Gedichts geändert hat.

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Jede Gruppe soll anhand eines Recherchebeispiels erläutern, wie sich der Verstehensprozess vollzogen hat.

„Strophen Transit - Experiment mit Übersetzungsprogrammen

Material/Vorbereitung

Diese Aufgabe knüpft an die vorherige an. Um mit mehrsprachigen Übersetzungsprogrammen experimentieren zu können, brauchen die Schüler/-innen pro Gruppe einen Computer mit Internetanschluss. Wenn als Textmaterial für die Übersetzungen mit einer Strophe aus dem Gedicht gearbeitet werden soll, benötigen die Schüler/-innen eine Kopie pro Gruppe. Alternativ könnten die Schüler/-innen ihre sprachreflexiven Erfahrungen auch anhand selbst gewählter lyrischer Texte (Gedichte oder Songtexte) sammeln.

h

handlungsorientiert

d

diskursiv

Aufgabe (GA)

- Bildet Vierergruppen. Um die Phänomene von Übersetzungen in andere Sprachen zu erforschen, wählt eine Strophe aus dem Gedicht zur weiteren Bearbeitung aus.
- Entscheidet euch für eine Fremdsprache, in die ihr diese Strophe von einem Übersetzungsprogramm übersetzen lassen wollt. Arbeitet z. B. mit dem Übersetzungsprogramm www.deepl.com.
 - Gebt dazu zunächst eure ausgewählte Strophe ein und wählt die Zielsprache, in die ihr sie übersetzen lassen wollt. Was geschieht? Welche Wörter könnt ihr eventuell sogar wiedererkennen?
 - Wiederholt diesen Übersetzungsvorgang, indem ihr die übersetzte Strophe nochmal in eine weitere Fremdsprache übertragen lasst. Welche Effekte könnt ihr beobachten?
- Lasst nun diese zweifach übersetzte Strophe zurück ins Deutsche übersetzen. Vergleicht die Ausgangsstrophe des Gedichts mit der Rückübersetzung ins Deutsche. Welche Parallelen und Unterschiede könnt ihr entdecken? Was überrascht euch? Was hat sich verändert? Was nicht?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen ausgewählte Ergebnisse ihrer Übersetzungen vor.

ZUSATZMATERIAL

DAGMARA KRAUS

çatodas

çatodas

drei sprachen sind zu groß für deinen mund, mein kind
kau dir an der kruste hier muskeln an, nimm
an floskeln tuste gut daran, te tusteste zu meiden
ah, das wusstest du schon, na dann –

drei sprachen sind zu groß für deinen mund, mein kind
die eine hockt noch schief im rachen, indes die anderen
auf angenähte tanten machen, wie damals die
aus liza stara vom saalrand der parade rara

drei sprachen sind zu groß für deinen mund, mein kind
sagst du bélier, verbrauchst du zu viel spucke
meinst du wichurę, zeigst aufs regenzuckeln
und rührst dir was aus drei familien, führst krudes

durch die fleur-de-lilien und setzt dort wechselbälger aus
kuckuckskinder, bülbülschinder; wie du wörtchen
aus drei sprachen klaubst, wie du urkreol verschraubst
was syntaktisch, synku, sich nie binden ließe

pfui, du fiese mutter, biest du, arge hast dein kind betrogen
um die eine muttersprache; alles dreimal: drei x strachy
drei çà-to-das, selbdritt fällst durchs fehlerfach
deine zunge, kindlein, splisst: père, quoi to ist, äquator

9

aus: Dagmara Kraus. liedvoll, deutschyno. Gedichte. kookbooks. Berlin 2020, S.9

Von der Autorin gelesen auf [Lyrikline](#)

[Frankfurter Anthologie: Thomas Huber liest „çatodas“ von Dagmara Kraus, FAZ.NET, 29.01.2019](#)

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

➤ [Dagmara Kraus: Lesung der ersten drei Gedichte des gesamten Zyklus „deutschyno moja“ auf Lyrikline \(3:32 Min.\)](#)

➤ [„Dagmara Kraus: 'liedvoll, deutschyno' – Vielsprachig gegen nationalistische Ideen“](#)
Gespräch und Rezension von Nico Bleutge
(Deutschlandfunk Kultur - Lesart, Sendung vom 24.07.2020 - Podcast 6 Min.)

➤ [„Dagmara Kraus: 'çatodas'“](#)
Interpretation von Gisela Trahms und Lesung des Gedichts von Thomas Huber
(Frankfurter Anthologie, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.02.2019)

➤ [„Meine Gedichte sind aus 'Mehrsprache'“](#)
Interview von Heinrich Schwazer mit Dagmara Kraus
(Die Neue Südtiroler Tageszeitung, 19.05.2021)

➤ [„millionen flüchtige wörter stehen an / der grenze zu diesem gedicht“ – Laudatio für Dagmara Kraus](#)
Laudatio von Rudolf Bussmann und Simone Lappert
(Internationales Lyrikfestival Basel, 27.01.2018)

➤ [„Wechselbälger, Kuckuckskinder, Bülbülschinder“](#)
Rezension von Stefan Hölscher
(Signaturen. Forum für autonome Poesie)

Zu Methoden und Themen der Einheit

➤ [Wörterbuchnetz - ein Verbund diverser digitaler Wörterbücher auf einen Blick – inkl. Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm](#)
(abgerufen am 24.07.2021)

➤ [„Fakten zur Einwanderung in Deutschland“](#)
(Sachverständigenrat für Integration und Migration, 26.02.2021, aktualisierte Fassung)

➤ [„Flüchtlingskrise in Deutschland 2015/2016“](#)
(wikipedia.org, abgerufen am 24.07.2021)

➤ [„Janne Teller: Stell dir vor, es ist Krieg“](#)
Kurzinformation und Leseprobe zur Erzählung von Janne Teller: *Krieg. Stell dir vor, er wäre hier* (Hanser, München 2011)

➤ [Unterrichtsmodell zu *Krieg. Stell dir vor, er wäre hier*](#)
aus der Reihe Hanser Unterrichtspraxis; Idee, Konzeption und Redaktion Marlies Koenen

➤ [Konkrete Poesie](#)

➤ [Wir sind jetzt hier. Informationen zum Film](#)
(Friedrich-Ebert-Stiftung, Themenportal Flucht, Migration, Integration, 17.03.2021)

GLOSSAR

Sozialformen der Erarbeitung

EA – Einzelarbeit

GA – Gruppenarbeit

PA – Partner/-innenarbeit

PL – Plenum

Teams oder Tandems – 2 Personen arbeiten zusammen

Methoden der Erarbeitung

a analytisch	p performativ
d diskursiv	pr produktionsorientiert
h handlungsorientiert	r rechnerorientiert
i illustrativ	re rezeptionsästhetisch
m medial	

Akrostichon

Ein Akrostichon (oder Leistengedicht) ist ein antikes Schreibspiel, bei dem die Buchstaben eines Wortes einzeln senkrecht untereinander geschrieben werden. Jeder dieser Buchstaben bildet dann den Anfang eines neuen Wortes oder (Teil-)Satzes, der mit dem Ausgangsbegriff assoziativ eng verbunden ist. Die Schüler/-innen erhalten einen Begriff, der für sie bedeutsam ist und das Thema vorgibt. Dieses Wort wird vertikal in Großbuchstaben aufgeschrieben (am Computer z. B. in der ersten Spalte einer zweispaltigen Tabelle). Zu jedem Anfangsbuchstaben wird dann ein neues Wort oder ein (Teil-)Satz zum Thema ergänzt.

Blitzlicht

Das Format stammt aus der freien Theaterszene: Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, zu Beginn einer Zusammenarbeit oder Präsentation alle einmal zu Wort zu kommen, ohne dass dabei schon kritisiert oder bewertet wird. Auf diese Weise wird zur Partizipation ermutigt und die Aufmerksamkeit auf das respektvolle Zuhören gelenkt.

Cluster (Wortnetz)

Das Clustering ist ein Brainstorming-Verfahren des Kreativen Schreibens, in dem in mehreren Schritten Assoziationsketten notiert werden, die von einem zentralen Wort oder einer Formulierung ausgehen. Hier die Schritte für eine Variante, die in der Schule sowohl als EA, PA oder GA angewendet werden kann:

1. Der Cluster beginnt mit einem Kernbegriff oder einer Kernformulierung, die in der Mitte eines quergelegten DIN-A4- oder DIN-A3-Blatts notiert und eingekreist wird.
2. Rund um diesen Kern herum werden nun die Assoziationen notiert, wobei jede wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem Kern verbunden wird.
3. In einem nächsten Schritt werden um einige dieser Assoziationen herum die neuen Assoziationen notiert – jede wird wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem auslösenden Begriff verbunden. Usw.
4. Lassen sich zwischen den eingekreisten Assoziationen Bezüge herstellen, so werden diese ebenfalls durch einen Strich zwischen den Kreisen visualisiert. Dadurch ergeben sich Vernetzungen und Wortnetze = Cluster.

Dieses Verfahren kann mehrfach fortgesetzt werden. Wichtig ist, dass nicht mit allen Assoziationen der ersten Runde weitergearbeitet werden muss, sondern nur mit ausgewählten. Dadurch bleiben die Schreibenden ohne Blockade im Fluss. Um sich abschließend einen Überblick verschaffen und in Distanz zum gewonnenen Material gehen zu können, sollen die Schüler/-innen die Assoziation auswählen, die sie am meisten überrascht hat. Mit einer Impulsrunde dieser Begriffe lässt sich die Phase gemeinsam beenden.

Expert/-innenkongress

Diese Methode verbindet die arbeitsteilige Phase der Erarbeitung in Gruppen mit einer anschließenden Präsentationsphase, die ebenfalls in Gruppen stattfindet. Zentral ist dabei jedoch, dass die Schüler/-innen ihre in der ersten Expert/-innen-Gruppe erworbenen Kenntnisse in der nächsten Runde in komplett neu gemischten Gruppen präsentieren, in denen sich jeweils Schüler/-innen aus jeder der verschiedenen ursprünglichen Erarbeitungsgruppen befinden.

Fake Translation

Die Fake Translation ist eine Art „Scheinübersetzung“ aus einer Sprache, die die Schreibenden nicht beherrschen. Sie zielt auf assoziative Übertragungen, die sich nicht an der Wortsemantik, sondern an Schrift- und Klangbild der Wörter orientieren. Es geht dabei also nicht um eine „richtige“ Übersetzung, sondern um das Experiment, über den Impuls von Wortlauten oder Letternfolgen neue und überraschende Ideen (gerne auch Nonsens) anzuregen.

Impulsrunde

Alle Teilnehmer/-innen äußern sich nacheinander zu einem Impuls, ohne dass es zwischendurch bereits Kommentare, Rückmeldungen oder Gespräche zu den einzelnen Beiträgen gibt. Bei mehrfacher Anwendung der Methode empfiehlt es sich, die Reihenfolge zu variieren. Zum Einstieg in den Lyrikunterricht bietet sich die Impulsrunde auch für Titelassoziationen oder zu Teilversen an, nachdem der Titel bzw. Teilverse an die Tafel geschrieben wurde, um einen ersten Erwartungs- bzw. Verstehenshorizont zu erstellen.

Konstruktives Feedback

Bei dieser Feedback-Methode werden die Rückmeldungen nicht in Form von negativen Äußerungen, sondern nur in Form von konkreten Tipps gegeben, sodass der/die Empfänger/-in bereits Hinweise zu alternativen Möglichkeiten erhält.

Metaplan

Der Metaplan verbindet ein individuelles Brainstorming mit einer kollektiven Bildung von Kategorien und Strukturen. Dazu wird auf der Tafel/einer Pinnwand ein Impulsbegriff oder eine Fragestellung zentral notiert/fixiert. In Einzelarbeit oder Kleingruppen werden dazu Ideen/Lösungsvorschläge/Antworten in Form von Schlagwörtern gut lesbar jeweils auf einem DIN-A5-Papier/einer Karte notiert. Diese werden unkommentiert mittels Magneten/Pins um den Kernbegriff herum flexibel an der Metaplanwand befestigt. Im nächsten Schritt werden die Antworten vorgelesen und sortiert, indem ähnliche Begriffe einander zugeordnet/umgehängt werden, sodass sich **Cluster** bilden. Für diese entstehenden Kategorien sollten die Oberbegriffe jeweils auf einem andersfarbigen DIN-A4-Papier notiert und entsprechend an der Tafel/Pinnwand fixiert werden. Dadurch bilden sich Strukturen und werden Tendenzen sichtbar. Fehlende Aspekte können abschließend gemeinsam ergänzt werden.

Perzept

Das Perzept dient in der Kunstdidaktik als Methode zur Bilderschließung, die zwischen objektiver und subjektiver Annäherung vermittelt. Statt Analysen vorzunehmen, gehen die Schüler/-innen ihren Wahrnehmungen und Vorstellungswelten (Assoziationen, Erinnerungen etc.) als Betrachter/-innen des Kunstwerks nach. Die Schüler/-innen erstellen ein Perzept, indem sie zum Kunstwerk folgende Impulsfragen in dieser Reihenfolge schriftlich oder in Form von Skizzen beantworten: Was siehst du? Was denkst du? Was fühlst du? Was erinnerst du?

Text-Mapping

Hierbei handelt es sich um die Anwendung eines gängigen Verfahrens aus der Kunstdidaktik, des sogenannten Bild-Mappings, auf Texte: Alle Textstellen, die Gedanken, Bilder und Gefühle auslösen, werden eingekreist. Ein Pfeil verweist jeweils von der Textstelle an den Rand. Hier wird entweder direkt, besser aber auf einem Klebezettel, die jeweilige Reaktion notiert. (Klebezettel ermöglichen die flexible Änderung der Zuordnung im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text.) In Partner/-innen oder Gruppengesprächen bieten diese individuellen Kartografien vielfältige Anlässe zum vertiefenden Austausch.

Textformate zur Produktion von Gedichten

Listengedicht

Listen haben als literarisch-poetisches Stilmittel eine lange Tradition (s. den ↗ [DLF-Beitrag](#) „Listen in der Literatur. Joachim Büthe im Gespräch mit Jan Drees“). Für das Schreiben von Gedichten bieten sie eine elementare und effektive Form. Hilfreich können dabei folgende Schritte und Hilfestellungen sein: Zunächst werden z.B. mittels eines ↘ [Clusters](#) zu einem Begriff oder Thema Assoziationen gesammelt. Aus diesem Fundus wird geeignetes Material ausgewählt und ggf. ergänzt. Zur effektiven Anordnung in Listenform bietet es sich an, nach einem formalen und/oder inhaltlichen Strukturprinzip vorzugehen, z.B. nur ein Wort pro Vers auszuwählen und/oder inhaltlich vom Positiven zum Negativen zu listen oder vom einfachsten Gedanken zum komplexesten oder in Paradoxien, Parallelismen etc.

Achtung: Der letzte Vers sollte bewusst anders gestaltet werden, z.B. als Frage, Kommentar, Widerspruch, so dass eine Pointe oder überraschende Wendung entsteht!

Blackout Poetry (Blackout Poem)

Dieses handlungs- und produktionsorientierte Verfahren verbindet die Kreation und Analyse von Texten. Indem eine Textvorlage (z.B. ein Gedicht, Zeitungsartikel, Prosa- oder Sachtext) so geschwärzt wird, dass nur einzelne für den/die Schüler/-in bedeutungsvolle Worte oder Wortverbindungen sichtbar bleiben, entsteht ein neuer Text. Um diese Auswahl treffen zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ursprungstext notwendig. Gleichzeitig entstehen jedoch auch aus den von den Lernenden ausgewählten Wortverbindungen neue Sinnzusammenhänge.

Ausführliche Informationen und konkrete Tipps auch zur digitalen Erarbeitung von Blackout Poems finden sich auf der Webseite ↗ [\[D-3\] Deutsch – Didaktik – Digital der Universität Halle](#).

BIBLIOGRAFIE

Gegenwartslyrik – (fachdidaktische) Tipps

➤ Lyrik-Empfehlungen

Orientierungshilfe angesichts der Vielzahl an jährlichen Neuerscheinungen im Bereich Lyrik. Zehn Lyrikexpert/-innen wählen deutschsprachige und ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus, die sie für besonders empfehlenswert halten, und begründen dies in einem kurzen Essay. Berücksichtigt werden Neuerscheinungen von Anfang eines Jahres bis zum März des folgenden Jahres. Die Lyrik-Empfehlungen werden zur Leipziger Buchmesse veröffentlicht und zum Welttag der Poesie, am 21. März, in über 100 Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert.

➤ lyrix

Schreibwettbewerb für Jugendliche im Alter von 10–20 Jahren (zwei Wettbewerbsgruppen: 10–14 Jahre und 15–20 Jahre).

Monatlich werden ein zeitgenössisches Gedicht und ein thematisch korrespondierender Zusatzimpuls zur Inspiration präsentiert. Zum Download stehen außerdem fachdidaktische Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung.

➤ Jahrbuch der Lyrik

Anthologie neuester deutschsprachiger Gedichte aus dem deutschen Sprachraum, seit 1979 jährlich in Kooperation mit einem/einer wechselnden Lyriker/-in herausgegeben.

Für die 34. Ausgabe wurden ca. 8.000 unveröffentlichte Gedichte gesichtet. Mitherausgeberin des Jahrbuch der Lyrik 2020 war die Dichterin Dagmara Kraus, für das 35. Jahrbuch der Lyrik 2021 ist es Carolin Callies. In dieser Ausgabe finden sich auch übersetzte Gedichte sowie Bildgedichte.

➤ Deutsch betrifft uns

Gegenwartslyrik fachdidaktisch aufbereitet (ab Klasse 10).

Im Verlag Bergmoser + Höller erscheinen pro Jahr sechs Ausgaben der fachdidaktischen Zeitschrift. Davon widmet sich ein Heft der Vermittlung von Lyrik, in dem Gegenwartslyrik thematisch kontextualisiert und mit Gedichten anderer Epochen verbunden wird.

Zu jedem Heft gehört eine CD-ROM mit Poesiefilmen oder Hörversionen von Gedichten.

Die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Hefte sind auf der entsprechenden Webseite des Heftes veröffentlicht.

Eine Auswahl der Veröffentlichungen:

- Heft 4/ 2020: *Kreatives Arbeiten im Deutschunterricht*
- Heft 3/ 2019: *Lyrik von Sturm und Drang bis zur Gegenwart*
- Heft 6/ 2018: *Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart*
- Heft 5/ 2017: *Ich-Suche und Fremdheitserfahrung in der Lyrik*
- Heft 2/ 2015: *Naturlyrik*
- Heft 2/ 2014: *Lyrik der jüngsten Gegenwart (etwa ab 1990)*
- Heft 1/ 2010: *Liebeslyrik in Romantik und Gegenwart*

➤ Praxis Deutsch

Themenhefte mit erprobten Unterrichtsideen inklusive Arbeitsblättern und Materialien jeweils für die Klassenstufen 5–13. Ein aktuelles Heft zur Vermittlung von Lyrik legt den Fokus auf Lyrik im Medienverbund und möchte vielfältige Zugänge zum Verständnis von Lyrik schaffen:

➤ Heft 286/2021: Lyrik und Lyrics

© 2021

die Autorinnen: Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha
die Auftraggeberin: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

Kuratorium von *Praktisch: Lyrik!*

Gregor Dotzauer – Literaturkritiker, Essayist, Kulturredakteur
Karin Fellner – Lyrikerin
Clara Leinemann – Geschäftsführerin Wortbau e.V. (vm. Schreibende Schüler e.V.)
Claudia Maaß – Didaktikerin, Lehrerin, Moderatorin
Arne Rautenberg – Autor
Saskia Warzecha – Lyrikerin

Eine Kooperation von

DEUTSCHE
AKADEMIE FÜR
SPRACHE UND
DICHTUNG

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung
Alexandraweg 28
64287 Darmstadt
sekretariat@deutscheakademie.de
www.deutscheakademie.de



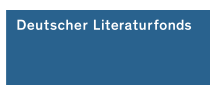
Stiftung Lyrik Kabinett
Amalienstraße 83 a
80799 München
info@lyrik-kabinett.de
www.lyrik-kabinett.de

Haus_
für_
Poesie

Haus für Poesie
Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei)
10435 Berlin
mail@haus-fuer-poesie.org
www.haus-fuer-poesie.org



Deutscher Bibliotheksverband
Fritschestraße 27–28
10585 Berlin
dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de



Deutscher Literaturfonds
Alexandraweg 23
64287 Darmstadt
info@deutscher-literaturfonds.de
www.deutscher-literaturfonds.de

Lektorat

Karin Herber-Schlapp

Gestaltung

hallo@impulslabor.de
www.impulslabor.de